Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

7 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — „Der Hausfreund" (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

RECHT UND WAHRHEIT.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing. Verantwortlicher Redacteur M. Gingold (Stärk) in Elbing.

Nr. 122. Elbing, Donnerstag 26. Mai 1892. 44. Jahrg.

Des Himmelfahrtsfestes wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung Freitag Abend.

Telegraphische Nachrichten.

Darmstadt, 24. Mai. Der Großherzog von Hessen hat auf der Amnestieliste alle Militärpersonen gestrichen.

Wien, 24. Mai. Die amtliche „Wiener Zeitung" veröffentlicht die Ernennung des Polizeipräsidenten von Wien, Baron Krauß, zum Landespräsidenten der Bukowina unter Verleihung des Sternes zum Komthur-Kreuz des Franz-Joseph-Ordens an denselben.

Pest, 24. Mai. Abgeordnetenhaus. Bei der Kultusdebatte sprach sich Apponyi auf das Entschiedenste für die vollständige Rechtsgleichheit der Israeliten aus und stimmte Iranyi zu, welcher die Regierung aufforderte, sobald als möglich einen Gesetzentwurf betreffend die freie Religionsübung und die Gleichberechtigung der Confessionen vorzulegen. — Heute Vormittag fand wegen Ausschlusses von der Theilnahme am Banderium zum Krönungsfeste ein Pistolenduell zwischen den Abgeordneten Baron Aczel und dem Grundbesitzer Karsay statt. Letzterer wurde schwer verwundet.

Paris, 24. Mai. Der Justizminister beabsichtigt, beim Staatsrath gegen eine Anzahl Bischöfe Klage zu erheben, welche sich weigern, die Wahlkatechismen zurückzuziehen. — Der Unterrichtsminister Bourgeois wird den Präsidenten Carnot und den Conseilpräsidenten Loubet auf der Reise nach Nancy begleiten. — Ein Telegramm des General-Commissars des französischen Kongo-Gebietes de Brazza-Savorgnan vom 9. April meldet, er habe in Comasa, 3 Grad 40 Minuten nördlicher Breite an einem Nebenflusse des Sangha gelegen, den französischen Erforscher des Niger Mizon getroffen, der nur von 8 Eingeborenen begleitet gewesen und von den Eingeborenen überall freundschaftlich aufgenommen worden sei.

London, 24. Mai. Nach einer Meldung der „Times" aus Calcutta vom 23. d. M. ist die Cholera in einer stark epidemischen Form in dem Thale von Kaschmir aufgetreten. Aus Srinagar von gestern werden 296 Erkrankungsfälle und 146 Todesfälle gemeldet.

Wladimir-Wolynsk, 24. Mai. In Anwesenheit des Metropoliten von Kiew begann gestern hier die Feier des 900jährigen Jubiläums der Christianisirung Wolhyniens.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

68. Sitzung vom 24. Mai 1892.

Am Ministertische zahlreiche Commissarien.

In dritter Lesung genehmigt das Haus den Gesetz-Entwurf betr. die Kosten für die in Folge des Reichsgesetzes vom 20. April 1892 (betr. die Gesellschaften mit beschränkter Haftung) bei der Führung des Handelsregisters vorkommenden Geschäfte, nachdem Abg. v. Strombeck die Regierung aufgefordert hatte, darauf Bedacht zu nehmen, daß die Kosten für die Eintragung von kleineren Gesellschaften mit beschränkter Haftung ermäßigt werden.

Es folgt die erste Berathung des Gesetz-Entwurfs betr. die Ablösung der auf Grund des § 46 der Wegeordnung für die Provinz Sachsen vom 11. Juni 1891 seitens des Staats an die genannte Provinz zu zahlenden Rente.

Nach Bemerkungen des Abg. Strombeck rc. und nachdem Graf Limburg-Stirum im Interesse der Sparsamkeit die Annahme der Vorlage empfohlen, verzichtet das Haus auf eine commissarische Berathung.

Die Wahl des Abg. Grimm-Frankfurt wird nach längerer Debatte auf Grund des Antrages der Wahlprüfungscommission für ungültig erklärt. Darauf folgt die Berathung von Petitionen.

Die Wittwe des 1886 verstorbenen Dr. Paulsen, pensionirten Direktors des Taubstummen-Instituts zu Schleswig, bittet um Gewährung einer Pension, auf die sie zwar keinen Rechts-, aber einen Billigkeitsanspruch zu haben glaubt. Die Commission beantragt die Petition der Regierung zur Erwägung zu überweisen.

Die Abgg. Christophersen (freicons.) und Jürgensen (n.-l.) empfehlen die Ueberweisung zur Berücksichtigung, welche vom Hause mit großer Mehrheit angenommen wird.

Verschiedene Petitionen werden dann der Staatsregierung als Material überwiesen. Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Abg. Rickert bittet den Präsidenten um Auskunft, wann der Schluß der Session erfolgen werde. Der Zustand, daß ein Tag Sitzung sei und dann wieder ein paar Tage pausirt werde, führe zur Beschlußunfähigkeit. Dann sei es besser, jetzt recht bald abzubrechen und nach Pfingsten alles in einem Zuge zu erledigen.

Präsident v. Köller: Ich habe Grund, anzunehmen, daß die Berichte der verschiedenen Commissionen bald festgestellt sein werden. Wir können am Freitag das Lehrergesetz, am Sonnabend das Militäranwärtergesetz und in der nächsten Woche das Tertiärbahngesetz erledigen. Die Abgg. v. Heereman, Graf Limburg und Freiherr v. Zedlitz schließen sich diesen Ausführungen an; sie halten es für richtig, möglichst viel vor Pfingsten zu erledigen, damit möglichst wenig für die Zeit nach Pfingsten übrig bleibt.

Abg. Rickert bezweifelt, daß man vor Pfingsten noch etwas Erhebliches erledigen könne; die Beschlußfähigkeit des Hauses werde sich nicht herbeiführen lassen. Präsident v. Köller: Ich habe nach verschiedenen Seiten hin die Mahnung ergehen lassen, für die Beschlußfähigkeit des Hauses zu sorgen. Wenn wir die 3 erwähnten Gesetze vielleicht im Laufe der nächsten Woche erledigen, habe ich sichere Kunde, daß das Herrenhaus auch noch vor Pfingsten die Sache erledigen wird. (Zustimmung.)

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr.

Schluß 1½ Uhr.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 23. Mai.

— Die conservative Landtagsfraktion hat, wie die „Freis. Ztg." erfährt, beschlossen, die Frage der Aufnahme des Antisemitismus in das Parteiprogramm bis zur nächsten Reichstagssession zu vertagen. Offenbar hat sich eine Einigung innerhalb der Fraktion nicht erzielen lassen. Es soll Verstimmung herrschen über Herrn v. Hammerstein, der in der „Kreuz-Ztg." die Sache zu früh an die Oeffentlichkeit gebracht hat.

— Der Beisetzungsfeier des verstorbenen Abg. v. Kleist-Retzow haben beigewohnt als Vertreter des Kaisers der Flügeladjutant v. Jakobi, ferner der Staatssekretär v. Maltzahn, Oberpräsident v. Puttkamer, der Regierungspräsident Graf Clairon d'Haussonville sowie mehrere Abgeordnete.

— Der Reichskanzler Graf v. Caprivi ist aus Karlsbad zurückgekehrt und hat Dienstag Vormittag dem Ministerpräsidenten Grafen zu Eulenburg einen längeren Besuch gemacht.

— Die Reichsländische Regierung ist fest entschlossen, falls es in **Nancy** zu Ausschreitungen kommt, französische Staatsangehörige sowohl, wie auf Grund des Diktaturparagraphen auch deutsche Staatsangehörige auszuweisen.

— Wie aus **Hamburg** berichtet wird, war eine Abordnung der Dresdener Liedertafel, bestehend aus ungefähr 100 Sängern, in Friedrichsruh erschienen, um dem Fürsten Bismarck eine Ovation darzubringen. Auf die Ansprache des Präsidenten Neumann hielt der Fürst eine längere Rede.

* **München**, 24. Mai. Die Kammer der Abgeordneten genehmigte einstimmig das Finanzgesetz und wies nach längerer Debatte und nachdem der Kultusminister eingehende Erklärungen abgegeben hatte die Beschwerde der Altkatholiken wegen Verletzung der Verfassung zurück. Dagegen stimmten das Centrum und 6 liberale Abgeordnete. Die Kammer der Reichsräthe nahm das Ausführungsgesetz zur Krankenkassennovelle und den Militäretat nach unerheblicher Debatte an. — Der Magistrat beschloß, den Schluß der Kaufmannsläden am Sonntag um 1 Uhr beizubehalten. — Die Kammer der Reichsräthe bewilligte in der heute fortgesetzten Berathung den Etat für Reichszwecke und mehrere Nachtragsforderungen, wie den Hafenbau in Ludwigshafen, das neue Nationalmuseum und den Umbau des Landtagsgebäudes nach den Beschlüssen der Kammer der Abgeordneten.

* **Köln**, 24. Mai. Die „K. V. Ztg." berichtet von der Jubiläumsfeier der Ritterakademie in Bedburg: In seiner Rede betonte der Kultusminister Dr. Bosse mit aller Entschiedenheit, daß die Grundlage aller Bildung die Religion sein müsse, denn nur auf dem Boden der Religion könne die wahre Liebe zu Kaiser und Reich, ein ächter Geistesadel und rechter Bürgersinn erwachsen.

Ausland.

Schweiz. Bern, 24. Mai. Der Bundesrath hat die Vorlage über Sicherungsmaßregeln im Eisenbahnbetrieb genehmigt. Der Bundesrath beantragt bei der Bundesversammlung die Ratifikation des mit Deutschland abgeschlossenen Uebereinkommens über das gewerbliche Eigenthum. — Dem Wiener Weltpostvertrage vom 4. Juli 1891 sind beigetreten die Staaten San Domingo, Kanada, Ecuador und die australischen Kolonieen Victoria, Süd-Australien, Queensland und Neu-Seeland.

Frankreich. Paris, 24. Mai. Im hiesigen Ministerium des Auswärtigen ist nichts davon bekannt, daß der Minister Ribot, wie die „Köln. Volksztg." wissen will, den Ordensgeneral der Lazaristen aufgefordert habe, die im deutschen Hospiz zu Jerusalem wirkenden Ordensgenossen abzuberufen. — In dem heutigen Kabinetsrathe ließ der Justizminister Ricard ein Dekret unterzeichnen, wonach die Kompetenz der muselmännischen Gerichtsbehörden in Algier und Tunis abgeändert wird. — Der Senat hat die Vorlage betreffend die Organisation einer Kolonial-Armee angenommen.

England. London, 24. Mai. Unterhaus

Feuilleton.

Das Gut Prökelwitz in Ostpreußen.

(Der gegenwärtige Aufenthaltsort Kaiser Wilhelms.)

Kaiser Wilhelm weilt augenblicklich, wie schon wiederholt seit einer Reihe von Jahren, in dem lindenbeschatteten Prökelwitz, um daselbst dem edlen Waidwerk obzuliegen. Früher kaum dem Namen nach bekannt, hat diese dem Grafen zu Dohna-Schlobitten gehörige Herrschaft seit mehreren Jahren die Aufmerksamkeit weitester Kreise auf sich gelenkt, und es dürfte, so schreibt der Berliner „Lok.-Anz.", um so dankbarer sein, einiges über Prökelwitz mitzutheilen, als diese Herrschaft des Interessanten nicht wenig bietet. Prökelwitz liegt in der westlichsten Ecke der Provinz Ostpreußen, etwa drei Kilometer von dem Städtchen Christburg und etwa 21 Kilometer von der Ostbahnstation Altfelde entfernt, doch wird es in kürzerer Frist durch die bereits in Bau genommene Linie Marienburg-Christburg-Maldeuten direkte Bahnverbindung erhalten. Die Herrschaft ist nicht gerade groß, jedoch durch den außerordentlich fruchtbaren Boden und die dort seit langen Jahrzehnten betriebene Musterwirthschaft als Perle von ganz Ost- und Westpreußen in landwirthschaftlichen Kreisen wohlbekannt. Das Areal hat einen Umfang von etwa 5000 Hektaren, darunter 1200 Hektaren Wald, von welchen wiederum etwa 1000 Hektare ein zusammenhängendes Ganze bilden, ist eingehegt und mit sehr schönem Rehwild bestanden sind. Dies ist das alljährliche Jagdrevier Kaiser Wilhelms. Von Prökelwitz, in der Richtung nach dem Städtchen Saalfeld, kaum zwei Kilometer entfernt, wird dieses Jagdrevier in seiner ganzen Länge von dem unterhalb Dollstädt in den Drausensee mündenden Flüßchen Sorge durchströmt und bietet, namentlich von den häufig steil abfallenden Ufern dieses Flüßchens, sehr anmuthige Waldparthien. Eine wohlerhaltene Schanze, im Volksmund „Schwedenschanze" genannt, zeugt davon, daß hier dereinst blutige Kämpfe stattgefunden haben mögen. Die Anlage dieser Schanze dürfte indessen aller Wahrscheinlichkeit nach auf die Zeiten des deutschen Ritterordens zurückzuführen sein. Als nach der Schlacht bei Tannenberg (1410) Westpreußen an das Königreich Polen fiel und dem deutschen Orden nur Ostpreußen verblieb, da wurde von den Ordensrittern als Stützpunkt gegenüber der polnisch gewordenen, sehr starken Schloßveste Christburg, auf einem in unmittelbarer Nähe des Prökelwitzer Waldes belegenen Berggipfel eine neue Schloßveste angelegt, zu deren Außenwerken die oben erwähnte „Schwedenschanz" gehört haben mag. Auf dem in der Alt-Christburger Gemarkung belegenen, heute jedoch auch zur Herrschaft Prökelwitz gehörigen Schloßberg erhebt sich als letzter Ueberrest der einstigen Ritterburg ein noch ziemlich wohlerhaltener Thurm, von welchem man über die Elbinger Niederung, den Drausensee und das frische Haff hinweg bis zur Ostsee hin eine entzückende Aussicht gewährt. Daß Prökelwitz, Jahrhunderte hindurch unmittelbar an der Polenherrschaft gelegen, stets eine starke Vorburg des Deutschthums gewesen ist, giebt sich noch heute in seiner Bevölkerung in markantester Weise zu erkennen. Während die Bevölkerung in den angrenzenden Theilen Westpreußens noch heute überwiegend aus polnischen Elementen besteht und auch viele umliegende ostpreußische Ortschaften nicht wenig slawisirt sind, weist die Herrschaft Prökelwitz eine kerndeutsche Bevölkerung auf. Hier herrschten bis in die jüngste Zeit hinein ähnliche Verhältnisse, wie wir sie in den langgestreckten Seitenthälern des Inn, der Ems und anderer österreichischer Gebirgsflüsse finden. Es war in der Grafschaft Prökelwitz Jahrhunderte hindurch nicht Brauch, daß sich ein junger Bursch seine Liebste „von außerhalb" hole. Galt es doch weit und breit als eine große Ehre, ein erbgesessener Einwohner der Herrschaft Prökelwitz zu sein. Dadurch hat sich hier die deutsche Rasse in einer Reinheit erhalten, wie kaum irgendwo in Ost- und Westpreußen. Männer und Weiber sind von außerordentlich schlankem und kräftigem Wuchs und erstere stellen darum für des Kaisers Garden ein verhältnißmäßig sehr starkes Contingent. Auch so etwas wie eine Nationaltracht hat sich noch in einigen Ueberresten erhalten, schwindet jedoch mehr und mehr. Diese Nationaltracht setzte sich vor wenigen Jahrzehnten noch bei den Männern zusammen aus: kurzer, schoßloser Jacke, kurzen Hosen, Röhrenstiefeln und schwarzem, cylinderartigen Filzhut, während sie bei den Weibern aus Mieder, kurzen bauschigen Röcken und einem kleinen auf dem Hinterkopf sitzenden Häubchen bestand. Dieses Häubchen spielte in dem Liebesleben des Prökelwitzer Völkchens in früheren Zeiten eine recht hübsche Rolle. Das erste Angebinde, welches der junge Bursch seiner auserwählten „Karline" widmete, war der mehr oder minder kostbare Stoff zu einem solchen Häubchen. Einer großen Beliebtheit erfreute sich bei den schmucken Dirnen der „rothe Sarasan", nur daß die Prökelwitzerin denselben nicht wie die Altrussin als Oberrock, sondern als Unterrock zu tragen pflegt. Eigenartig und vielfach an die Sitten und Gebräuche in Süddeutschland erinnernd, sind die Hochzeitsfeierlichkeiten. Das Charakteristischste an denselben ist die Einladung der Gäste. Zu diesem Zwecke erwählt sich der Bräutigam einen seiner unverheiratheten Freunde als „Platzmeister". Dieser erbittet sich von dem gestreugen Herrn Oberinspector zur Erfüllung seiner Obliegenheiten einen freien Tag und ein Pferd: die Dirnen des betreffenden Vorwerks wetteifern dann, den „Platzmeister" und sein Roß mit bunten Bändern, Blumen und anderem Knitter- und Flittertand aufs Prachtvollste zu schmücken. Mit einer langen Peitsche an sehr kurzem Stiel reitet nun der „Platzmeister" von Vorwerk von Vorwerk, um die Freunde des Brautpaares zur Hochzeit einzuladen. Ein weitschallendes Knallen mit der Platzmeisterpeitsche verkündet bereits sein Nahen und ruft die liebe Jugend schnell zusammen. Vor dem Hause der Einzuladenden hält der „Platzmeister", knallt noch einmal so mächtig, daß ihn Theodor Wachtel darum beneiden könnte, und beginnt dann, in wohlgesetzten Versen vom hohen Roß herab seine Einladung anzubringen. Ein frischer Trunk lohnt ihn dafür. Dann geht's im kurzen Galopp zum nächsten Vorwerk. Bei der Fahrt zur Trauung, die stets in dem schlichten Kirchlein zu Altstadt stattfindet, reitet natürlich der „Platzmeister" unter unaufhörlichem Knallen als maître de plaisir vorauf. Auf der Hochzeitstafel bilden ein mächtiger Kalbsbraten, Milchreis mit Zucker und Zimmet und mit Honig bestrichene Semmeln die Hauptbestandtheile. Das Getränk ist Bier und ein aus Spiritus und Zucker selbstfabrizirter „Rosenliqueur". Die Herrschaft Prökelwitz kam in der Mitte des vorigen Jahrhunderts in den Besitz der Burggrafen zu Dohna und bildet mit der etwa 6 Meilen entfernten Herrschaft Schlobitten eine Art Familien-Fideicommiß, so zwar, daß der jeweilige Majoratsherr verpflichtet ist, seinen jüngeren Brüdern eine jährliche Rente von je 1000 Thalern für Lebenszeit auszuzahlen. Das war in früheren Jahren, da die Rentabilität der beiden Herrschaften noch eine verhältnißmäßig sehr geringe war, oft eine drückende Verpflichtung für den Majoratsherrn. Heute, da sich nach der Erschließung Ostpreußens durch zahlreiche Eisenbahnlinien die Rentabilität dieser und aller anderen dortigen Herrschaften ganz außerordentlich gehoben hat, ist obige Verpflichtung eine keineswegs lästige. In früheren Jahren fußte die Rentabilität der Herrschaft Prökelwitz auf intensivem Körnerbau (vorzugsweise Weizen), ausgiebiger Spiritusbrennerei und berühmter Merinoschafzüchterei. Letztere beiden sind heute vollständig aufgegeben. Dafür wird jetzt in Prökelwitz ein vortreffliches bayerisches Bier gebraut, das sich auf viele Meilen in der Runde eines großen Rufes und guten Absatzes erfreut. Der Hopfen für dieses Bier wird zum großen Theil in vorsorglichster Qualität auf der Herrschaft selbst angebaut. Ferner wird heute die Pferdezucht in so verstärktem Maße betrieben, daß durch dieselbe nicht nur der eigene Bedarf gedeckt wird, sondern auch noch alljährlich die Remonte-Commission eine stattliche Anzahl von edlen, jungen Pferden auf dem eigens hierzu in Prökelwitz stattfindenden Markte ankaufen kann. Berühmt ist der Park von Prökelwitz durch seine uralten Linden, von denen viele einen Umfang haben, daß drei Männer den Stamm nicht umspannen können. Inmitten dieses Parkes befindet sich das kleine, im Stil des vorigen Jahrhunderts erbaute Schlößchen, das früher den Namen „Großes Haus" führte und erst in den letzten Jahren in einer dem alljährlich dort einkehrenden hohen Gaste entsprechenden Weise erweitert und ausgestattet ist. Erwähnt sei schließlich noch, daß in den Adern des Vice-Oberhofjägermeisters Grafen Richard zu Dohna, der für seinen im 86. Lebensjahre stehenden Vater bei der Anwesenheit des Kaisers in Prökelwitz die Honneurs macht, Hohenzollernblut fließt, da die bereits vor Jahren verstorbene Mutter desselben, eine geborene Gräfin Waldburg-Truchseß, die Tochter einer Prinzessin von Hohenzollern-Hechingen war.

Bei der heute fortgesetzten zweiten Berathung der irischen Lokalverwaltungsbill erklärte der Erste Lord des Schatzes Balfour gegenüber den Angriffen, welche Gladstone kürzlich gegen Salisbury's letzte Rede gerichtet hat, es sei eine große Ungerechtigkeit, Ulster gewissermaßen unter die Ferse des übrigen Irland zu bringen; falls man den Versuch dazu mache, würde sich Ulster wahrscheinlich gewaltsam widersetzen; wenn in diesem Falle England den Widerstand durch Waffengewalt niederzudrücken suche, geschähe ein Gewaltakt, der die ganze Gesellschaft völlig entzweien würde. Gladstone nehme in Aussicht, daß Ulster durch das englische Parlament gezwungen werden müsse. Salisbury's Aeußerungen seien nur Muthmaßungen über das, was wahrscheinlich eintreten werde und in diesen Muthmaßungen stimme Balfour mit dem Premierminister überein. Die Vorlage sei nur ein Theil desjenigen, was die englische Regierung Irland vor sechs Jahren versprochen habe. Die Regierung habe gezeigt, was sie zu thun wünsche, aber kein Mensch wisse, was Gladstone zu thun gedenke. Derselbe möge den Wählern eine klare und verständliche Skizze seiner Politik vorlegen, wie die Regierung es ihrerseits gethan habe. Die irische Lokalverwaltungsbill wurde sodann nach einer nunmehr 4tägigen Debatte mit 339 gegen 247 Stimmen in zweiter Lesung angenommen. — Der Parlamentssekretär der Kolonien Worms erklärte dann, die Unterhandlungen wegen Herstellung einer telegraphischen Verbindung mit den Seychellen und Maritius seien nahezu abgeschlossen.

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin**, 24. Mai. Ueber den Besuch des Zaren in Berlin scheinen endgiltige Bestimmungen noch nicht getroffen zu sein. Der Kommandirende des Hauptquartiers des Kaisers Alexander III. Generaladjutant von Richter ist jedoch inkognito in Berlin eingetroffen und bei dem russischen Botschafter, Grafen Schuwalow, abgestiegen. Die Vermuthung liegt nahe daß der Zweck seiner Reise mit dem geplanten Besuche des Selbstherrschers in der deutschen Hauptstadt in engem Zusammenhange stehe.

— Anläßlich des Besuchs der Königin der Niederlande findet am Dienstag, den 31. Mai, Abends 8½ Uhr, auf der „Mopke" beim Neuen Palais in Potsdam ein großer Zapenstreich von den Kapellen sämmtlicher Garde-Regimenter, verbunden mit großartiger Illumination der Communs, statt.

* **Homburg**, 24. März. Im Beisein der Kaiserin Friedrich fand vorgestern in feierlicher Weise die Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals statt. Der Landrath Herr von der Heydt hielt die Festrede. Im Augenblick der Enthüllung entblößten die Tausende, welche sich zu der Feier vereinigt hatten, die Häupter und stimmten die Nationalhymne an. Die Feier verlief weihevoll; aus Anlaß derselben hatte die Stadt sich festlich geschmückt.

* **Wien**, 24. Mai. Prinz Georg von Preußen ist zur Kur in Karlsbad eingetroffen.

* **Kopenhagen**, 24. Mai. Die Königin von Dänemark, die Kaiserin von Rußland und die Prinzessin von Wales machten heute eine Rundfahrt durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt. Der Prinz und die Prinzessin von Wales sind mit ihren Kindern heute Vormittag 11¼ Uhr in Frederiksberg bei Kopenhagen eingetroffen und vom König und der Königin empfangen worden.

* **Sofia**, 25. Mai. Anläßlich des Geburtages der Königin Victoria von England empfing der diplomatische Vertreter Ennlands Dering, den Besuch des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Grekow und der Mitglieder des diplomatischen Corps.

Armee und Flotte.

— Wegen der jüngsten Militärexesse wird der Erlaß einer geheimen Ordre erwartet, durch welche die jüngeren Offiziere einer strengen Ueberwachung unterworfen werden sollen.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig**, 24. Mai. Die beiden Salonwagen, mit welchen der Kaiser nebst Gefolge bei der Besichtigung der Durchstichsarbeiten in Siedlersfähre zur Düne fuhr, kamen gestern auf einem Prahm nach Neufahrwasser, um von dort mit der Bahn nach Nürnberg zurückbefördert zu werden.

* **Marienburg**, 23. Mai. Die hiesige Provinzial-Taubstummenanstalt wurde am Sonnabend durch Landesdirektor Jäckel und Landesrath Kruse eingehend revidirt. — Die 11 Hufen große Besitzung der Frau Vogt in Biesterfelde ist durch Kauf in die Hand des Rentiers, früheren Gutsbesitzers B. Nieß von hier übergegangen. (D. Z.)

[ ] **Marienburg**, 25. Mai. Die 15. Jahresversammlung des westpreußischen botanisch-zoologischen Vereins findet am 7. Juni statt. Alle Freunde der Naturkunde, auch wenn sie nicht Mitglieder des Vereins sind, finden gern gesehene Gäste bei diesen Versammlungen. Besonders ist auch die Theilnahme von Damen erwünscht. Die Versendung des Programms kann erst am Ende dieser Woche erfolgen, da es nicht früher möglich ist, über die am 8. zu veranstaltende Excursion genaue Bestimmungen zu treffen. Jedenfalls soll am 7. auch eine Besichtigung der Wiederherstellungsarbeiten im Schlosse vorgenommen werden.

* [R] **Zempelburg**, 24. Mai. Die Masern treten in der Gegend wieder epidemisch auf, so daß in Loßburg und Komierowo die Schulen bereits polizeilich haben geschlossen werden müssen, was auch in Obodowo in den nächsten Tagen geschehen wird, da aus dem ganzen Schulbezirk nicht mehr ein Kind die Schule besucht. — Die Durchschüttung des Zempolthales hat bei dem Eisenbahnbau hier von der Schönhorster Seite aus begonnen. Der tiefe Moor der Flußwiesen verschlingt Unmengen von Erde. — Das neue Postgebäude hier ist bereits unter Dach und verspricht schon nach dem jetzigen Aussehen eine Zierde unserer Hauptstraße zu werden. — Der von den hiesigen Kaufleuten Jakobus und Foch angekaufte Wald an dem Sichorczer See ist jetzt gänzlich abgeholzt und das Dampfsägewerk in Zwangsbeuch aufgestellt.

[=] **Krojanke**, 24. Mai. Das von dem Superintendenten Rohde gegründete Krankenhaus, das durch Verpflegungsgelder, mildthätige Gaben und durch Beiträge eines Frauenvereins unterhalten wurde, sollte nach dem Fortgange seines Begründers eingehen; zu diesem Zwecke wurden auch die beiden in dieser Anstalt bisher thätig gewesenen Diakonissinnen entlassen, während die Einrichtungsgegenstände, welche einen Gesammtwerth von 1000 Mk. repräsentiren, verkauft werden sollten. Auf Anregung des Herrn Landraths Conrad ist beregte Angelegenheit in den Sitzungen der städtischen Behörden nochmals eingehend erörtert worden, worauf sich nunmehr der evangelische Kirchenrath zur Weiterführung des Krankenhauses bereit erklärt hat. Die Lokalitäten sind für das neue Jahr gesichert worden, und auch ist wieder eine Diakonissin engagirt worden. — Nach aller Voraussicht wird die Hasenjagd in diesem Jahre eine recht ergiebige werden, da hier und in der Umgegend eine große Menge von Junghasen gesehen wurden, die zum großen Theil kräftig entwickelt sind. — Der jüdische Kantor Gerschowitz ist zum Kantor in Mehlsack gewählt worden.

* **Schwez**, 22. Mai. Die hiesige Commune zahlt an das Königl. Progymnasium eine Subvention von jährlich 6000 Mk. Da mit dem 1. April d. J. die Obersecunda eingegangen ist, so will man auch hier, wie anderwärts, diesen Betrag gutwillig nicht mehr leisten; ob dieses Vorgehen Erfolg haben wird, bleibt abzuwarten.

* **Hammerstein**, 23. Mai. Am 27. d. M. beginnen wieder die alljährlich stattfindenden Schießübungen auf dem hiesigen Artillerie-Schießplatze, und zwar werden stets 3 Regimenter, zu gleichen Zeiten über, der jeweilige Aufenthalt dauert 4 Wochen. Nächsten Mittwoch rückt das 2. und 17. Regiment hier ein. Da aber das ganze Militär auf dem Schießplatze nicht untergebracht werden kann, wird eine Abtheilung Artillerie mit 300 Pferden in der Stadt einquartiert.

* **Berent**, 22. Mai. In der vergangenen Woche fand hier die Entlassungsprüfung der Seminar-Abiturienten statt. Von den 33 Zöglingen bestanden nach dem „W. B." 32 die Prüfung. Außerdem nahmen noch 4 Bewerber an der Prüfung theil; von diesen bestanden 2. Zur Aufnahme in das hiesige Seminar hatten sich 19 junge Leute gemeldet; von diesen bestanden nur 11 die Aufnahmeprüfung.

* **Berent**, 23. Mai. Polnische „anarchistische" Agenten sind, wie der „Pielgrzym" meldet, auch schon in Westpreußen thätig. Kürzlich erschienen auf dem Pfarrgehöfte zu Wiedamowo drei derartige Kerle, welche Unterstützung forderten und erhielten. Da ihnen die Gabe zu klein war, drangen sie auf den Pfarrer ein und stießen Drohungen aus, wurden indessen von einigen handfesten Arbeitern verjagt.

* **Konitz**, 23. Mai. Heute Nachmittag wurde der älteste Bewohner von Konitz, der im Jahre 1799 geborene frühere Fleischermeister Machol Lewy, der vor etwa 2 Jahren mit seiner Ehefrau das seltene Fest der eisernen Hochzeit (65 Jahre) feierte, unter großer Theilnahme von Personen aller Confessionen zu Grabe geleitet.

* **Marienwerder**, 23. Mai. Der Kaiser hat der unverehelichten Schneiderin Anna Kloiske in Hochzehren, welche erwerbsunfähig und verkrüppelt ist, eine Nähmaschine geschenkt.

* **Mohrungen**, 20. Mai. Die deutsche Landwirthschaftsgesellschaft in Berlin hat dem Maurer- und Zimmermeister Hildebrandt in Maldeuten einen Preis auf ein von ihm construirtes Scheunenmodell zuerkannt.

* **Riesenburg**, 21. Mai. Die am 31. d. Mts. stattfindende Gruppenschau verspricht sehr reichhaltig und sehenswerth zu werden. U. a. ist ein Dampfdreschapparat und eine Molkerei-Einrichtung neuester Construktion angemeldet, die dem Publikum in vollstem Betriebe vorgeführt werden sollen. An Prämien sind ausgesetzt: für Pferde und Rindvieh des Kleingrundbesitzes je 550 Mark, für Pferde und Vieh des Großgrundbesitzes Silberpreise, Ehrenpreise und Medailen, für Schafe, Schweine und Maschinen Ehrendiplome und Medaillen. (G.)

* **Pillau**, 23. Mai. Der Lachsfang ist in diesem Jahre recht ergiebig; die Lachsfischer kommen fast täglich mit bedeutenden Posten dieser Fische an und verkaufen sie zum Preise von 0,60 Mk. pro Pfund an Großhändler. Da die Lachsfischerei einen immer größeren Aufschwung nimmt, so haben auch in diesem Jahre einige hiesige Fischer wieder Lachskutter aus Schweden, die für die besten gelten, gekauft. Außer Lachsen sind in diesem Jahre aber auch Störe von recht bedeutender Größe gefangen worden, desgleichen eine kleinere Art von Delphinen, hier Schweinfische genannt, deren Fleisch zwar weniger zum Genuß, aber mehr zur Thrangewinnung geeignet ist. (G.)

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

26. Mai: **Veränderlich, frische Winde, wärmer, strichweise Gewitter mit Platzregen bei stürmischen Winden.**

27. Mai: **Wolkig mit Strichregen, theils heiter, steigende Temperatur, strichweise Gewitter.**

Für diese Rubrik geeignete Beiträge sind uns stets willkommen.

Elbing, 25. Mai.

* [**Der Kaiser in Prökelwitz.**] Unser na-Correspondent schreibt von dort: Der Kaiser erlegte im Laufe des gestrigen Tages 7 starke Rehböcke und einen Schreiadler. — In Folge eines gestern früh in Danzig eingegangenen telegraphischen Befehls des Kaisers begaben sich der Commandeur des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1 Graf von Geldern Egmont zu Arcen sowie die Kapelle dieses Regiments unter Führung des Stabstrompeters Lehmann gestern Vormittag mit dem um 11 Uhr abfahrenden Zuge nach Prökelwitz. Herr von Geldern Egmont ist zur Theilnahme an dem Diner geladen, während die Regimentskapelle, welcher der Monarch bekanntlich bereits bei seiner Anwesenheit in Danzig ehrende Anerkennung zollte, die Tischmusik ausführen soll. — Die Rückreise des Kaisers von Prökelwitz nach Potsdam wird nicht wie erst geplant, am Sonnabend den 28., sondern am Sonntag den 29. d. M. stattfinden. Der Hofzug, welcher auf dem Elbinger Bahnhof aufgestellt ist, wird am Sonntag Vormittag nach Altfelde überführt und findet die Abfahrt von dort Mittags 12 Uhr statt. Die Ankunft in Wildpark ist auf 8¾ Uhr Abends festgesetzt. — Unser na-Corresp. berichtet von heute Folgendes: Gestern erlegte Sr. Majestät zwei Rehböcke. Am Nachmittag und Abends concertirte die Kapelle vom Musikcorps der Danziger Husaren in dem herrlichen Park am Jagdschloß. Das schöne Wetter ließ es zu, daß Tausende von Menschen von nah und fern herbeiströmten. — Gegenwärtig nimmt Herr Photograph Gottheil aus Königsberg die verschiedenartigsten Ansichten vom Jagdschloß auf.

* [**Personalien.**] Der bisherige Seminardirector zu Pilchowitz, Dr. Otto, ist definitiv zum Kreisschul-Inspector hierselbst ernannt. — Der Assessor Max Wiaskowski aus Elbing ist zum Amtsrichter in Peitz bei Kottbus ernannt worden. — Staatsanwalt Claassen in Danzig ist in gleicher Amtseigenschaft an das Ober-Landesgericht in Marienwerder versetzt worden. Versetzt sind die Postpraktikanten Kersten von Danzig nach Dirschau und Meyer von Dirschau nach Danzig, der Postassistent Kneiding von Elbing nach Naymowo. Bestanden haben die Secretärprüfung: die Posteleven Böhm, Dau, Hoffmann, Kristen und Töpfer in Danzig.

* [**Stadttheater.**] „Die Großstadtluft", Theaterstück in 4 Akten von Blumenthal und Kadelburg. Das genannte Stück ist in Berlin mehr als 100 Mal mit großem äußerem Erfolge über die Bühne gegangen. Das will viel sagen, das ist ein sensationeller Erfolg, der in materieller Beziehung in der jüngsten Zeit einen Partner nur in Sudermann's „Ehre" gefunden hat. Und es ist nicht sehr schwer, das Geheimniß eines solchen Erfolges zu erforschen. Schon der Vorwurf, den die Autoren verwerthet haben, ist ein sehr dankbarer. Eine Satyre auf die ganze Dumpfheit und Jämmerlichkeit spießbürgerlicher Kleinstädterei wird überall ein verständnißvolles und dankbares Publikum finden. Denn schließlich wird Niemand Kleinstädter sein wollen und die Spießbürger sollen der Sage nach blos in Schilda und Krähwinkel zu Hause sein. Und die Compagnie-Firma Blumenthal und Kadelburg wußte ganz genau, daß sie mit einer Spekulation auf die „Bescheidenheit" und den Lokalpatriotismus des Berliners gute Geschäfte machen würde. Aber der sonst so ätzenden Satyre Blumenthal's fehlt diesmal die tödtliche Spitze; der Pfeil trifft freilich, wohin er gerichtet ist, aber er ist nicht vergiftet. Mit höflichem Lächeln stößt der Dichter dem Spießbürger den Degen in den Leib — der Spießbürger ist aber nicht verwundet, beileibe: der Degen hat ihn nur gekitzelt und der Spießbürger lacht aus vollem Halse, bis ihm die Thränen über die Backen laufen. Das ist der Effekt einer behaglichen Malerei, einer gemüthswarmen, naturwahren, lebendigen Schilderung. Und sowie im Hintergrunde das Städtchen Ludwigswalde emportaucht, mit seinen Wallgräben, auf denen Gänseblümchen und Klee üppig emporschießen und in der man die „Stadtmauerkrankheit" bekommt, wo es nur „Vis-à-vis" giebt und einen einzigen Hotel-Omnibus — so erhebt sich vor uns die Großstadt wie ein verführerisches Weib, das uns mit seinen weichen vollen Armen umschlungen hält, deren Kuß uns berauscht, deren Athem uns Lebensodem ist und Balsam auf alle Wunden. Man wird der Kunst der Zeichnung der Gegensätze seine Bewunderung nicht versagen können. Und diese Zeichnung ist — man gestatte den Vergleich — mit Meyerheim'schem Humor ausgestattet, mit sonnigem, behaglichem Humor. Und die Menschen im Stück sind nicht etwa Theatermenschen, Schemen, die nur die Reproduction des Schauspielers verkörpert — nein, Dr. Crusius existirt wirklich irgendwo in Ludwigswalde oder wo anders; der Ingenieur Flemming ist eine Figur, wie sie zu tausenden die Großstadt bevölkert, ja, ich möchte sagen, er ist einer von jenen, die den Begriff Großstadt erzeugen, und der Martin Schröter lebt nicht nur in Ludwigswalde, sondern wir glauben ihn sogar genau zu kennen. Und das ist ein weiteres Geheimniß des Erfolges. Freilich, die Dichter haben's dem Publikum leicht gemacht. Es entwickelt sich Alles so einfach und selbstverständlich, daß man alle Wendungen gemüthlich vorhersagen kann. Da giebt's keine aufregende Erwartung, keine unerwartete Ueberraschung, keinen deus ex machina, der den behaglichen Fluß der Handlung in ein anderes Bett leitet. Aber das soll auch nicht sein. Was die Autoren wollten — ihr Publikum drei Stunden lang angenehm zu zerstreuen, das haben sie erreicht, und die Lacher hatten sie auch auf ihrer Seite. Und was nicht zu verachten ist, auch den Kassenerfolg. Die Darstellung war eine ausgezeichnete. Das flotte, durch keinen Zwischenfall gestörte Zusammenspiel entzückte ebenso wie die vortrefflichen Einzelleistungen. Herr Treptow (Flemming) bot ein Kabinetsstück von einem Großstädter, und wir waren herzlich froh, daß er wieder aus Ludwigswalde herauskam, denn sonst wären ihm dort die Dächer auf den Kopf gefallen und hätten ihn erschlagen. Ebenso vorzüglich in der Charakteristik war Herr Idali als Dr. Crusius. Das war eine prächtige, erfrischende, künstlerische Leistung. Mit köstlicher Beweglichkeit schilderte Herr Mauthner, bei seinem Auftreten mit lebhaftem Beifall begrüßt,

Kleines Feuilleton.

* Als **„Braut des Kaisers"** stellte in Berlin sich am Sonnabend im königlichen Schloß ein einfach gekleidetes Mädchen vor. Die Aermste erschien beim Kastellan und verlangte, zum Kaiser geführt zu werden. Sie blickte dabei mit großen Augen um sich, so daß dem erfahrenen Beamten nicht zweifelhaft war, daß er es mit einer geistig Gestörten zu thun habe. Es wurde der Unglücklichen bedeutet, daß der Kaiser zur Zeit nicht in Berlin verweile und es daher unmöglich sei, ihn zu sprechen. Aber so leicht war die Person nicht abzuweisen. Sie wurde gefragt, ob sie denn dem Kaiser persönlich bekannnt sei. „Nein," erwiderte sie schwärmerisch, „er kennt mich noch nicht und doch weiß ich, daß er mich liebt." Schließlich erklärte sie, daß sie bis zur Rückkehr des Kaisers sich gedulden und ihren „Auserkorenen" im Schlosse erwarten werde. „Schön", meinte der Kastellan, „so gestatten Sie wohl, daß ich Ihnen inzwischen eine geeignete Wohnung anweisen lasse. Hier im Schlosse sind freilich alle Räume besetzt; ich werde veranlassen, daß Sie nach einem andern Palais geleitet werden." Das war der Kranken recht, und nun wurden die vor dem Portal postirten Kriminalbeamten verständigt. Diese luden die Fremde ein, ihnen zu folgen, und führten sie nach dem Polizeibureau in der Bauhofstraße, wo sich ergab, daß die Aermste aus ihrer Heimath in Baiern hierher gereist war. Es wurde alsdann ihre Ueberführung nach der Charité bewirkt. Vor etwa vierzehn Tagen erschien im Berliner Schloß ein Rittmeister von B., der, elegant gekleidet und mit dem eisernen Kreuz geschmückt, aufgeregt verschiedene Theile des Schlosses durchrannte, um — seine Wohnung zu suchen. Er wurde schließlich unter einer geschickten Vorspiegelung auf Kreuz- und Querwegen hinausgeführt und in Sicherheit gebracht. Der Unglückliche ist unheilbar krank. Vor längerer Zeit hat sich einmal der Fall ereignet, daß Jemand in Hemdsärmeln ins Schloß kam und laut seine Verwunderung erklärte, daß er so ohne alle Ehren empfangen werde; der Aermste litt an dem Wahn, „Kaiser von Deutschland" zu sein.

* **Inowrazlaw**, 24. Mai. In **Montwy** bei Inowrazlaw ist gestern die Suermond'sche **Sodafabrik abgebrannt.** Die Fabrik ist mit einer Million siebenhunderttausend Mark bei der Gladbacher und Aachen-Münchener Gesellschaft versichert.

* Zur **Verhaftung** des Rothschildschen Kassirers **Jäger** wird der „Frankf. Ztg." aus **Alexandrien**, 13. Mai geschrieben: Wie jetzt bekannt wird, hatte sich Jäger mit seiner Maitresse am 22. April in Marseille auf dem Steamer „Sanghalien" der indochinesischen Messagerie-Linie nach Alexandrien eingeschifft. Der am 29. hier fällige Dampfer konnte jedoch in Folge des am genannten Tage herrschenden Sturmes die Hafeneinfahrt nicht gewinnen und fuhr direkt nach Port Said weiter. Von dort begab sich Jäger nach Suez, wo er einen für ihn verhängnißvollen Brief an seine Mutter expedirte, der von der Frankfurter Behörde beschlagnahmt wurde und auf die richtige Spur des Flüchtlings führte. Nach mehrtägigem Aufenthalt in Kairo, woselbst er sich in „Stepheandts Hotel" und im „Hotel Continental" unter dem Namen Meggersdorf hatte einschreiben lassen, quartierte er sich hier in der Villenvorstadt Ramleh im „Hotel Miramar" ein und zwar als Amerikaner James Randolfi. Der Pseudo-Amerikaner besuchte fast täglich „mit Gemahlin" die Stadt und die deutschen Bierhäuser, war überhaupt mehr auf die Sicherheit seines Raubes durch Ankauf eines feuerfesten Kassenschrankes, den er sich in sein Hotel hat transportiren lassen, als auf seine eigene bedacht. Die aus Frankfurt eingetroffenen Photographien Jägers veranlaßten eine genaue Beobachtung der Touristen vom Miramar-Hotel, und am Mittwoch Vormittag erstattete der Chef der Geheimpolizei, Treves, dem deutschen Consulat Bericht über die erzielten Resultate; daraufhin begab sich der deutsche Consul, Herr Hellwig, sofort, von seinen Kawassen begleitet, nach dem Absteigequartier des Verdächtigen: „Ihr Name ist Rudolf Jäger" redete er ihn an. „Ich heiße James Randolfi", war die kühle Antwort. „Und Sie, Madame?" fragte der Consul die Begleiterin. „Josefine Randolfi". „Und Ihr Familienname?" „Klotz", erwiderte sie in der Verwirrung. „Ei, da bin ich ja an der richtigen Stelle," replizirte der Consul lächelnd. Inzwischen hatte Jäger, der das Spiel verloren gab, einen Revolver aus der Tasche gezogen, wurde aber sofort von einem mit eingetretenen Sicherheitsbeamten an der Ausführung seines Vorhabens verhinderte; nachdem noch die Maitresse Jägers auf Ansuchen des Consuls einen in der Tournüre verborgenen Revolver ausgeliefert hatte, wurden beide gefesselt nach dem Moharren-bey-Gefängniß überführt. In den beschlagnahmten Koffern fanden sich noch etwa 500,000 Mark vor, wovon 300,000 in deutschen Reichsbanknoten, der Rest in französischen und englischen Bankbillets, außerdem verschiedene werthvolle Schmuckgegenstände. Am 12. Mai begann die Voruntersuchung durch den deutschen Consul, Josefine Klotz behauptet, von Jäger zur Begleitung auf seinen Reisen aufgefordert worden zu sein, leugnet aber jede Mitwissenschaft der sträflichen Vorfälle ab; wegen angeblichen Unwohlseins wurde die Ueberführung der Klotz nach dem preußischen Diakonissenhause gestattet. Jäger der den anfangs zur Schau getragenen Gleichmuth bald verloren hat, jetzt Reue zeigt, behauptet zur Erklärung des Fehlbetrages, er habe etwa 1,200,000 an der Börse verspeculirt. Nach Beendigung der Auslieferungs-Formalitäten wird das Paar mit einem der nächsten Lloydschiffe nach Triest und von da nach Frankfurt übergeführt werden.

* Ein **dekorirter Einbrecher** ist der steckbrieflich verfolgte 50—60 Jahre alte Tischlergeselle **Röpke** aus **Berlin**. R., welcher durch sein weißes volles Haar und seinen weißen vollen Schnurrbart auffällt, pflegt sich das eiserne Kreuz 1. Klasse und mindestens noch 4 andere Ehrenzeichen anzulegen, um sich von den Militärposten das entsprechende Honneur erweisen zu lassen und als ein besonders ausgezeichneter alter Krieger durch die Polizei nicht behelligt zu werden. Gleich nach dem begangenen Diebstahl trug er drei neue Anzüge übereinander. Er geht nach vorn gebeugt, spricht den ostpreußischen und berlinischen Dialekt und will im 8. Grenadier-Regiment Unteroffizier gewesen sein.

* **Lübeck**, 18. Mai. Bei der Neu-Einrichtung eines Gastzimmers in einem hiesigen Hotel fand man unter der Tapete alte Zeitungsblätter. In einem derselben stand folgende Todesanzeige: „Gestern Vormittag halb zwölf Uhr starb mein geliebter Schwiegervater, der großherzoglich sächsische Wirkliche Geheime Rath und Staatsminister **Johann Wolfgang v. Goethe** nach kurzem Krankseln an Stickfluß in Folge eines nervös gewordenen Katarrhalfiebers. Geisteskräftig und liebevoll bis zum letzten Hauche schied er von uns im 83. Lebensjahre. Weimar, 23. März 1832. Ottilie v. Goethe, geb. v. Pogwisch, zugleich im Namen meiner drei Kinder Walther, Wolf und Alma v. Goethe." Der Besitzer des Gasthofes hat diese interessante Goethe-Erinnerung unter Glas und Rahmen bringen lassen.

* **Pilsen**, 24. Mai. Der Thonwaarenfabrikant Ed. **Goldscheider** hat sich wegen zerrütteter Vermögensverhältnisse **vergiftet.**

W.T.B. **Dortmund**, 24. Mai. Wie die „Dortmunder Zeitung" meldet, hat gestern Abend 9 Uhr in der Zeche „Wiendahlsbank" eine **Explosion** schlagender Wetter stattgefunden. Neun Häuer und ein Schlepper wurden verletzt.

W.T.B. **Bremen**, 24. Mai. Das holländische Schiff **„Catrina Margerita"**, von hier nach Flensburg unterwegs, wurde in der Wesermündung bei Eversand von dem Schleppdampfer „Telegraph" angerannt und **zum Sinken** gebracht. Die Mannschaft wurde durch den „Telegraph" gerettet und **von dem** Schleppdampfer „Post" nach Bremerhaven gebracht.

W.T.B. **London**, 24. Mai. Nach einem bei „Lloyds" eingegangenen Telegramm ist das **gelbe Fieber** in Rio Santos erloschen.

W.T.B. **London**, 24. Mai. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus **Montevideo**, die Besatzung des untergegangenen brasilianischen Kriegsschiffes **„Solimoes"** hätte aus 130 Mann bestanden, von denen **nur 5** in einer Schaluppe gerettet wurden. — Wie es heißt, sei der brasilianische Dampfer **„Bahia"**, mit Truppen an Bord, **verloren** gegangen, ferner sei der englische Handelsdampfer **„Dolores"** in der Nähe von Castillos vollständig zu Grunde gegangen.

W.T.B. **New-York**, 24. Mai. Es ist nicht richtig, daß der Eisenbahnunternehmer William **Vanderbilt** gestorben ist. Der gestern Abend verstorbene Vanderbilt ist einer der vier Söhne von Cornelius Vanderbilt, ein junger Mann von 2. Jahren; er war Student im Yale-College.

den Gempe und er war so treuherzig und harmlos, daß es uns ordentlich leid that, daß er schließlich auch bei seinem „Häuschen“ zu spät kam. In den übrigen Rollen bestätigten die Damen **Bensberg**, **Berg**, **Hocke** und **Sanden**, die Herren **Schwartz**, **Schölermann** und **Lortzing** von Neuem den Ruf, den sie bei unserem Elbinger Publikum als gute Schauspieler genießen. Das fast ausverkaufte Haus befand sich an diesem ersten Abend des Mauthner'schen Gastspiels in behaglichster Stimmung. Herr Mauthner und Frau Bensberg wurden bei ihrem Erscheinen mit Blumenspenden begrüßt, die übrigen Mitwirkenden ernteten reichen Beifall auf offener Scene und nach den Aktschlüssen. Unter glück- Auspicien ist das Gastspiel eröffnet worden — möge es auch fernerhin, von der Gunst des Publikums getragen, von wünschenswerthem Erfolge begleitet sein. —k.

* [**Stadttheater.**] Bereits morgen (Donnerstag) findet die zweite Aufführung des Zugstückes „Die Großstadtluft statt. Freitag geht Dumas „**Cameliendame**“ mit Helene **Bensberg** in der Titelrolle in Scene. Es ist dies eine der hervorragendsten Leistungen der Künstlerin, die jüngst erst die Rolle in Memel zum 100. Male spielte. Die dortige Zeitung schreibt u. A.: Die schwierige Rolle der Marguerithe lag in den Händen von Helene Bensberg und die Dame bot uns in ihr eine Kunstleistung, die in ihrer ganzen Bedeutung und Vortrefflichkeit zu kennzeichnen wir vergeblich nach Worten suchen. Es ist uns keine Schauspielerin unter den jetzt lebenden Bühnengrößen bekannt, mit welcher die genannte Künstlerin in der Darstellung gerade dieser Rolle nicht wetteifern könnte. Wenn wir sagen würden, sie hat vortrefflich gespielt, so wäre das eine inhaltlose Phrase: die Künstlerin — und darin besteht gerade die Bedeutung ihrer Leistung — die Künstlerin hat gar nicht gespielt. Dem Zuschauer mußte es scheinen, als habe er diese Rolle erlebt, als wären alle die Vorgänge auf der Bühne, so weit sie unsere Künstlerin angingen, der genaueste Ausdruck ihres inneren Wesens und Empfindens.

* [**Die Liedertafel**] unternimmt wie jährlich, morgen, Donnerstag um 7 Uhr einen Frühspaziergang nach Vogelsang.

* [**Verliehen**] ist dem Lehrer Korth zu Gollin im Kreise Dt. Krone der Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern.

* [**In Schillingsbrücke und Bellevue**] finden morgen, Donnerstag Nachmittag, Concerte statt.

* [**Eine Haffküstenfahrt**] veranstaltet Capitän Friers morgen, Donnerstag. Die Fahrt wird nach den Haffstegen und von dort nach Kahlberg unternommen. Die erste Fahrt ist um 9 Uhr Morgens, Rückkehr 6 Uhr Abends, die zweite Fahrt Mittags 2 Uhr, Rückkehr 8 Uhr Abends.

* [**Die im Bau befindlichen Eisenbahnstrecken Elbing-Miswalde,**] Miswalde-Maldeuten und Marienburg-Miswalde Osterode werden voraussichtlich schon am 1. Juli 1893 dem Betriebe übergeben werden können. An der Bahnstrecke Elbing-Miswalde werden Haltestellen in Rückforth, Thiergarth, Altdollstädt und Blumenau und eine Betriebsstation in Unterkerbswalde hergestellt. Die nur 16,73 Kilometer lauge Bahnstrecke Miswalde-Maldeuten erhält nur eine Haltestelle in Pollwitten. Die Bahnstrecke Marienburg Osterode erhält neue Bahnhöfe in Christburg, Saalfeld und Liebemühl, Haltestelle in Schroop, Troop, Groswaplitz und Großhanswalde und einen Haltepunkt in Pröckelwitz. Die genannten neuen Bahnstrecken erhalten Anschluß an die Bahnen Dirschau-Königsberg, Marienburg Graudenz, Marienburg-Mlawka, Güldenboden-Mohrungen und Thorn-Insterburg.

* [**Tarifänderung.**] Die hiesigen Fuhrhalter sind um eine geringfügige Abänderung in ihrem „Tarif vom 9. Juli 1874 gez. Selke Oberbürgermeister“ eingekommen. Die Abänderung soll sich auf B. der Tarifsätze, Tourfahrten, beziehen, und zwar soll Absatz g. Wittenfelde, Weingarten, Weingrundforst, Löwensluft, Pulvergrund in Zukunft für 1 Person 1 Mk., 2 Pers. 1,25 Mk., 3 Pers. 1,50, Mk. 4 Pers. 1,50 Mk. betragen. Für h. Vogelsang, Dambitzen, Thumberg sind Sätze von 1,50 Mk. für 1, 1,75 Mk. für 2, 2 Mk. für 3 und ebenfalls 2 Mk. für 4 Personen beantragt. Die Droschkeneigner hoffen dadurch mehr Fahrgäste zu erhalten, da sie bisher fast stets mit 2 Personen nach Vogelsang 2c. fahren mußten, da im Tarif 2 Personen ebensoviel kosten als 1. Es wird deshalb eine Erhöhung von 25 Pf. für den zweiten Mitfahrenden gefordert. Ob unsere Polizei-Behörde sich zu dieser Tarifänderung verstehen wird, bleibt abzuwarten.

* [**Wieder ein Selbstmörder.**] In dem Hohlwege zwischen Thumberg und Wittenfelde, in einem Busch, fand der Pächter des Thumbergs, Herr Gerwin, heute Morgen die Leiche eines ca. 35jährigen, anscheinend dem Mittelstande angehörigen Mannes in knieender Stellung. Der Selbstmörder hatte sich erhängt. In seinem Besitze fand man eine Taschenuhr mit Kette, etwas Geld und eine Schnapsflasche, sonst aber nichts, was seine Identität aufzuhellen geeignet war. Herr Gerwin, der den Leichnam vorläufig in seiner Scheune unterbrachte, verständigte die Staatsanwaltschaft von dem Vorfalle. Das ist nun innerhalb ganz kurzer Zeit der vierte Selbstmord, der in unserer näheren Umgebung sich ereignet hat.

* [**Rauchfische.**] Gestern Nachmittag trafen die ersten Fahrzeuge von der Nehrung mit ausschließlich geräucherten Speckflundern und Aalen hier ein, welche schnell vergriffen wurden. Ein Theil derselben wurde sofort als Festgabe für den Himmelfahrtstag nach Dt. Eylau und Stuhm versandt, der andere Theil blieb hier für den Mittwochmarkt zum Verkauf. Große Speckflundern brachten 20—25 Pf. pro Stück, Mittelflundern 10 Pf., kleinere 5 Pf. pro Stück. Hoffentlich wird der Fang bei dem eingetretenen wärmeren Wetter noch besser werden, so daß auch weniger bemittelte Leute sich einen guten Flunder leisten können.

* [**Hopfenernte.**] Im preußischen Staate wurde im Jahre 1890 nach jetzt erfolgter amtlicher Feststellung zusammen 1,531,500 Kilo Hopfen geerntet, davon im Regierungsbezirk Königsberg 147,700, im Regierungsbezirk Gumbinnen 11,200 Kilo. Der Ertrag pro Hektar betrug im Regierungsbezirk Königsberg 458, im Regierungsbezirk Gumbinnen 286 Kilo.

* [**Zur Geschichte des Himmelfahrtstages.**] Es ist nicht mit Sicherheit geschichtlich festzustellen, wann der Festtag, dessen Feier die christliche Welt heute begeht, als ein Kirchentag eingesetzt worden ist. Aus den ersten Feiern des Tages berichten verschiedene Kirchenlehrer, daß, wie es bei der Vertheilung der Bevölkerung jener Zeit ja auch nicht anders zu fordern war, diese Feste keinen ausgeprägt hervorragenden Charakter aufzuweisen gehabt hätten. Bald aber faßte der Gebrauch festen Fuß, und der Himmelfahrtstag wurde so zu einem ganz bestimmten Feiertage, den besonders das Volk bald durch die verschiedenartigsten Sondergebräuche auszuzeichnen begann. Namentlich das deutsche Volk war geneigt, da seine Bekehrung zum Christenthum sich u. A. auch des Mittels bediente, die Feste der christlichen Kirche mit den Gebräuchen des alten Heidenthums zu verschmelzen, indem gerade diesem Festtage besondere Gebräuche unterlagen, da er stets ein Donnerstag war und dieser Tag von jeher dem heidnischen Wettergott Thuman heilig war. Noch heute sind einzelne Bräuche, die das Volk begeht, auf diesen ursprünglichen Charakter des Tages zurückzuführen, u. A. z. B. die Vorliebe der schwäbischen Mädchen, an diesem Tage grellrothe Kleider zu tragen. Dem Wettergott war die Farbe des Blitzes und Feuers, das leuchtende Roth, geheiligt; die alten Deutschen zur Zeit der Einsetzung des Feiertages zeichneten ihn naturgemäß dadurch aus, daß sie ihm die Reste der Verehrung des alten Donnergottes unterlegten, und so hat sich diese Vorliebe für das Roth der Kleidung in Schwaben, zum Theil auch noch in einzelnen Ortschaften Sachsens erhalten. Ursprünglich wurde der Tag, während er heute nicht mehr durch besondere Gebräuche ausgezeichnet wird, mit besonderem Pompe begangen. Namentlich in Jerusalem, der Ausgangsstätte seiner Schöpfung, feierte man ihn mit einem Glanze, der ihn schnell auf gleiche Stufe mit dem Ostertage erhob. Diese Art der Feier erreichte mit dem Schluß des Mittelalters ihren Höhepunkt; von da ab aber ist die besondere Auszeichnung des Tages nach und nach verloschen. Seine Schlußperiode kennzeichnete sich in der katholischen Kirche durch schwelgerische Mahle, bei dem der Genuß gesottener Vögel ein Characteristicum bildete. Einzelne Forscher wollen diesen Brauch mit der Pfingsttaube in Verbindung bringen und daraus dann weiter die Abhaltung des Schützenfeste gerade in der Zeit vor und um Pfingsten herleiten, welche ja auch im Vogelschießen, im Zielen nach der Taube ihren Gesichtspunkt hatten. In unserer modernen militärischen Zeit ist an die Stelle der Taube der Adler getreten. Besonders in der Rheingegend sind die Feste des Vogelschießens auch jetzt noch für die Pfingstwoche Regel. Die fortschreitende Zeit hat an den kirchlichen Festen dann aber nach und nach alle diese an das Heidenthum gemahnenden Gebräuche abgethan; die katholische Kirche zeichnet gegenwärtig den Tag nur durch eine symbolische Handlung aus; Nach dem Hochamt und der Absingung des Evangeliums wird die Osterkerze ausgelöscht, um anzudeuten, daß das Licht der neuen Zeit, Christus, für die irdische Dauer nunmehr verloschen sei. Die christliche Kirche begeht den Tag in einfacher schlichter Form unter Zugrundelegung des Evangeliums; im Leben des Volkes aber haben sich noch eine ganze Reihe von Bräuchen erhalten, welche an die heidnischen Ueberlieferungen anknüpen.

* [**Polizeiliches.**] Heute Vormittag wurde auf der Marktbrücke am Elbing dem in drr Petristraße wohnhaften Fleischermeister L. eine tuberculose Rinderlunge polizeilich beschlagnahmt und demnächst vergraben.

Aus dem Gerichtssaal.

— **Zum Fall Prager.** Frau Dr. Prager, welche bekanntlich am 20. Januar d. J. zu sechs Jahren Zuchthaus 2c. verurtheilt wurde, ist, trotzdem das Reichsgericht die eingelegte Revision des Prozesses bereits am 22. März d. J. für nnbegründet erklärte, bisher aus dem Berliner Untersuchungsgefängniß nach dem Zuchthause nicht übergeführt worden. Dr. Prager hat für seine verurtheilte Frau die Gnade des Kaisers angerufen, und da dieses Gesuch von maßgebender Seite befüwortet wird, so erscheint die Umwandlung der verhängten Zuchthausstrafe in eine Gefängnißstrafe nicht aussichtslos. Jedenfalls dürfte die Ueberführung der Frau Dr. Prager in das Zuchthaus bis zum Eintreffen der kaiserlichen Entscheidung, welche in allernächster Zeit entgegen zu sehen ist, vertagt werden.

* **Würzburg,** 24. Mai. Lieutenant **Götz** von den Chevauxlegers aus Saarbrücken ist vom Militärgericht zu 8tägigen Stubenarrest verurtheilt worden, weil er einem Einjährigen mit der Peitsche auf den Schenkel geschlagen hatte.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

§§ Ein allen Wünschen Bedürfnissen der practischen Hausfrau vollkommen entsprechendes Blatt ist die allgemein beliebte Zeitschrift **„Mode und Haus“.** Die uns vorliegende Nummer enthält wiederum eine Fülle von geschmackvollen Moden und Handarbeiten, sämmtlich nach Original-Modellen gezeichnet; in der reich illustrirten „Belletristischen Beilage“ finden wir eine große Auswahl spannender und interessanter Novellen und Plaudereien und die gleichfalls reizende illustrirte „Kinderwelt“ bringt Märchen und Gedichte für die lieben Kleinen. Eine reichhaltige Hausfrauen-Zeitung, moderne Kunstarbeiten-Vorlagen, Räthsel, Schriftdeutungen, ein Meinungsaustausch der Abonnenten erhöhen den Werth des wirklich gediegenen Blattes. „Mode und Haus“ bringt außerdem noch als Beilagen: große nach Gazemodellen ausgeprobte Schnittmusterbogen und einen von einer ersten Autorität redigirten „Aerztlichen Rathgeber“. Für vierteljährlich 1 Mark nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen auch noch für dieses Quartal unter Nachlieferung der bereits erschienenen Nummer Abonnements entgegen. Zum Preise von 1¼ Mark erhält man die colorirte Ausgabe von „Mode und Haus“, für nur 25 Pfennige mehr per Vierteljahr, farbenprächtige Stahlstich-Modebilder, bunte Handarbeiten Lithographien, Monogramm-Gravüren und Frisuren-Muster liefert.

Arbeiterbewegung.

* **Madrid**, 24. Mai. 3000 Arbeiter in der Umgegend Barcelonas siodausstänndig.

Vermischtes.

* Ueber den Helden der **Mainzer Säbelaffäre,** den Husarenlieutenant **v. Lucius**, schreibt der „Neueste Anzeiger“ in Mainz: „In einer Wirthschaft, in der Nähe der Husarenkaserne, saßen an dem fraglichen Nachmittag der Lieutenant v. Lucius und noch mehrere andere Gäste; der Lieutenant schimpfte über die Hessen, prahlte mit seinem Gelde und warf Geld in der Wirthsstube umher, so daß ihn ein anwesender Wachtmeister beruhigen mußte. Als nun zwei der Leute, der Handelsmann J. Becker von Bretzenheim und der Binsenfabrikant Hanselmann aus Flinthen aus der Wirthsstube sich entfernen wollten, postirte sich der Lieutenant an der Wirthsthüre und stellte an die beiden Civilisten allen Ernstes das Verlangen, daß sie über sein hoch gehaltenes Bein springen sollten! Als die Beiden gegen diese Zumuthung protestirten, schrie der Herr Lieutenant, daß sie einen preußischen Offizier kennen lernen müßten und daß er sie nicht eher herauslasse, bis sie vorschriftsmäßig gegrüßt hätten, sonst mache er von seiner Waffe Gebrauch! Wirklich zog er auch seinen Säbel und Herr Becker, ein Mann von 60 Jahren, machte gute Miene zum bösen Spiel, grüßte „militärisch“ und durfte passiren. Herr Hanselmann, der nur den Hut zog und „Adieu, Herr Lieutenant“ sagte, wurde von diesem am Arm gepackt, in die Stube zurückgedrängt und bedroht, wenn er nicht militärisch grüße. Der immer noch anwesende Wachtmeister intervenirte nun wiederum und nun erst konnte der Geängstigte passiren. Kaum war er aber auf der Straße, als der Lieutenant ihm nachgerannt kam und von ihm schriftlich haben wollte, daß er von diesem Vorfall keine Anzeige mache. Dabei wurde Herr Hanselmann nochmals in die Wirthschaft gedrängt, von dem Wirthe und dem Wachtmeister aber nachher wieder auf die Straße geleitet. Letzterer bat, Herr Hanselmann möge doch die Sache auf sich beruhen lassen, was dieser unter der Bedingung zusagte, daß der Lieutenant am andern Tage schriftlich Abbitte leiste. Da aber dieses nicht erfolgte, hat Herr Hanselmann heute bei der Staatsanwaltschaft Anzeige erhoben.“ Das „Mainzer Journal“ berichtet noch: Heute Vormittag fand eine Sitzung des Militärgerichts statt, in welcher die Vernehmung einer Anzahl Zeugen des Vorfalles zwischen dem Husarenlieutenant v. Lucius und dem Feldschützen Kirchner vorgenommen wurde; der Viehtreiber Möppich befand sich ebenfalls unter den Zeugen. Nach einer Berliner Meldung der „Danz. Ztg.“ hat der **Kaiser** über den Fall Lucius **Bericht eingefordert.**

Telegramme.

Berlin, 25. Mai. Die Ahlwardt'sche Broschüre „Judenflinten“ wurde auf Anordnung der Staatsanwaltschaft heute Vormittag in sämmtlichen Buchhandlungen polizeilich konfiszirt.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 25. Mai, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Börse: Behauptet. Cours vom	24./5.	25./5.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	96,10	96,00
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	96,20	96,00
Oesterreichische Goldrente	96,20	96,30
4 pCt. Ungarische Goldrente	94,10	94,00
Russische Banknoten	215,90	215,80
Oesterreichische Banknoten	170,70	170,85
Deutsche Reichsanleihe	106,80	106,90
4 pCt. preußische Consols	106,70	106,60
4 pCt. Rumänier	83,50	83,70
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten	107,00	107,20

Produkten-Börse.

Cours vom	24./5.	25./5.
Weizen Mai	187,00	186,50
Juni-Juli	187,00	186,50
Roggen: verflauend.		
Mai	196,00	195,00
Juni-Juli	190,50	189,75
Petroleum loco	21,70	21,70
Rüböl Mai	54,00	53,50
Sept.-Oct.	53,80	53,20
Spiritus 70er Mai-Juni	40,00	39,30

Königsberg, 25. Mai. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: Unverändert.

Zufuhr: —,— Liter.

Loco contingentirt . . . 62,00 M Brief.

Loco nicht contingentirt . . . 41,75 „ Geld.

Danzig, 24. Mai. Getreidebörse.

Weizen (pro 126 Pfd. holl.): fester.	M
Umsatz: 120 Tonnen.	
Hochbunt und weiß	211—215
Hellbunt	208—209
Termin Mai	210—211
Regulirungspreis z. freien Verkehr	212
Roggen (pro 120 Pfd. holl.): matter.	
inländischer	189
russisch-polnischer zum Transit	160
Termin Mai	190
Regulirungspreis z. freien Verkehr	191
Gerste: inländische, große, 112 Pfd.	156
inländische, kleine, 106 Pfd.	150
Hafer, inländischer	138
Erbsen, inländische	175
Rohzucker, inl., ruhig, Rendement 88%	12,90

Königsberger Productenbörse.

	23. Mai. M	24. Mai. M	Tendenz
Weizen, hochb., 125 Pfd.	202,00	202,00	nichts geh.
Roggen, 120 Pfd.	188,00	188,00	do.
Gerste, 107—8 Pfd.	150,00	150,00	do.
Hafer, feiner	142,00	142,00	do.
Erbsen, weiße Koch-	153,00	153,00	do.
Rübsen	—,—	—,—	

Zuckerbericht.

Magdeburg, 24. Mai. Kornzucker exkl. von 92 pCt. Rendement 16,65, Kornzucker exkl. 88 pCt. Rendement 16,00. Kornzucker exkl. 75 pCt. Rendement 14,40. Ruhig. — Gemahlene Raffinade mit Faß 28,40 Melis I mit Faß 26,50. Ruhig.

Spiritusmarkt.

Danzig, 24. Mai. Spiritus pro 10000 l loco kontingentirt 62,75 Br. —,— Gd., pro März kontingentirt —,— Gd., —,— Br., pro März-April kontingentirt —,— Br., —,— Gd., loco nicht kontingentirt 42,75 Br., —,— Gd., pro März nicht kontingentirt —,— Br., —,— Gd., pro März-April nicht kontingentirt —,— Br., —,— Gd.

Stettin, 24. Mai. Loco ohne Faß mit 50 M Konsumsteuer —,—, loco ohne Faß mit 70 M Konsumsteuer 39,30, pro Mai-Juni 39,20, pro Aug.-Sept. 40,40.

Elbinger Standesamt.

Vom 25. Mai 1892.

Geburten: Droschkenhalter Ferd. Werner 1 S. — Tischler Ferdinand Müller 1 T.

Aufgebote: Gepäckträger David Perschon-Elbing mit Elisabeth Ehlert-Wengeln.

Eheschließungen: Arb. Carolus Sonnenberger-Mocker bei Thorn mit Elisabeth Boloff-Hütte.

Sterbefälle: Arbeiterwittwe Christ. Elis. Krüger, geb. König, aus Zeyer, 69 J. — Schneidermeisterfrau Aurora Fisch, geb. Seeger, 67 J. — Arbeiter Erdmann Boldt T. 7 W. — Schlosser Wilhelm Lenk T. 6 M. — Gärtner Friedr. Wilhelm Schulz 34 J.

Verdingung.

Die **Erd- und Böschungs-Arbeiten** zur Regelung der Höhe'schen Thiene von der Schiffbrücke bei Altrosengart bis 300 Mtr. oberhalb der Güldenfelder Windentwässerungsmühle in einer Länge von rd. 2840 Mtr. sollen in folgenden Loosen, getheilt oder im Ganzen, im Wege der Licitation verdungen werden.

Loos	umfassen die Theilstrecke von Station	bis Station	in einer Länge von mtr	enthaltend eine Bodenbewegung von unt. Bermengleiche rd. cbm	über Bermengleiche rd. cbm	sowie Nebenarbeit. v. rd. cbm
I.	unteres Ende	155+56	686,5	7700	3000	500
II.	155+56	150+27	530	7500	2600	700
III.	150+27	144+94	533	6400	3300	1500
IV.	144+94	139+65	532	6000	3750	1100
V.	139+65	134+4	561	5500	4200	1100
zusammen	vom unteren Ende	134+4	2842,5	33100	16850	4900

Hierzu ist ein Termin auf

Donnerstag, den 2. Juni cr., 10 Uhr Vormittags,

im Bureau des Deichamts hierselbst, Junkerstraße 22 — Polnische Apotheke — anberaumt.

Bieter werden zu diesem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß Bedingungen und Zeichnungen im Deichamts-Bureau während der Dienststunden einzusehen sind, die Bedingungen auch gegen Zahlung von 1 Mark an die Bureaukasse abgegeben werden.

Jeder Bieter hat im Termine eine Caution von 300 Mark zu hinterlegen. Hinsichtlich der Zuschlagsertheilung wird auf die Bedingungen hingewiesen.

Elbing, den 23. Mai 1892.

Der Deichhauptmann.
R. Wunderlich.



Tagesordnung zur Stadtverordnetensitzung am 27. Mai 1892.

1) Gehalts-Erhöhungen.
2) Neuwahl eines Vorstehers des Pestbudestifts.
3) Petition der Droschkenhalter wegen Reinigung der Halteplätze.
4) Rechnung der Wasserleitung pro 1890/91.
5) Anstellung eines Hilfsarbeiters.
6) Petition um Gehaltsaufbesserung.
7) Vollziehung des Bauetats p. 1892/93.
8) Verbreiterung der Logenstraße.
9) Die Bahnhofspromenade betr.

Elbing, den 24. Mai 1892.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
gez. **Dr. Jacobi.**

Verdingung.

Die Ausführung der **Maurer- und Zimmer-Arbeiten** zum **Erweiterungsbau des Kreishauses zu Elbing** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung zusammen an einen Unternehmer vergeben werden.

Die Zeichnungen, sowie Bedingungen hierzu können während der Dienststunden im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Spieringstraße Nr. 19, eingesehen, letztere auch gegen Erstattung der entsprechenden Schreibgebühren bezogen werden. Die Angebote sind portofrei, verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis

Mittwoch, den 1. Juni 1892, Mittags 12½ Uhr,

an welchem Tage die Eröffnung derselben stattfindet, an den Unterzeichneten einzusenden.

Elbing, den 25. Mai 1892.

Der Kreisbaumeister.
Mohnen.

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreußischen Zeitung".

Nr. 122. Elbing, den 26. Mai. 1892.

Das Wort der Mutter.

Roman von A. Söndermann.

8)

Nachdruck verboten.

Wie ein elektrisches Feuer durchzuckte es die Körper der Beiden, als sich ihre Hände an den Lippen des Kindes berührten und Beider Herzen erzitterten in einem beseligenden und auch wiederum beengenden Gefühle. Der Student mußte hinaus, er wußte nicht mehr, was er sagen sollte, wußte überhaupt nicht, wie ihm eigentlich zu Muthe war.

„Ich komme bald wieder!" versetzte er und küßte das Kind, umarmte Aennchen und seine Lippen berührten auch ihren jungfräulichen Mund im zärtlichen Kusse — er wußte aber nicht, was er that. Aber ein leiser Schrei Aennchen's, ihr Erblassen mit leuchtenden Augen brachte ihn wieder zur Besinnung.

„Verzeihung!" stammelte er und stürzte hinaus.

Lächelnd schaute das Kind auf die jetzt erglühende Jungfrau.

„Warum sind Sie denn so erschrocken, Fräulein Aennchen? Herr Flammbach hat Sie gewiß recht lieb!"

Aennchen bedeckte ihr Antlitz mit beiden Händen, ein Wonneschauer durchrieselte ihren Körper. Dann umschlang sie Betty mit beiden Armen und drückte das Kind zärtlich an ihre stürmisch klopfende Brust.

„Sei still, Betty!" flüsterte sie.

Längere Zeit saßen die beiden Mädchen zusammen auf dem Sopha, hielten sich innig umschlungen und schwiegen, bis sie plötzlich durch den Eintritt des Polizei-Inspektors und des Wirths aus ihren Träumen erweckt wurden. Der Beamte hatte auch bereits die Aussage Neumanns zu Protokoll genommen und auch den Inhalt des Karrens untersucht. Außer etwas Stroh und einigen alten Decken fand man noch in einem offenen Kasten defekte, bunte Kleidungsstücke und verschiedenen Flitterkram, wie ihn Taschenspieler zur Schau zu tragen pflegen; Legitimationspapiere aber, wonach der Beamte am eifrigsten geforscht hatte, waren nicht aufzufinden. Als auch die Leiche in Augenschein genommen wurde, entdeckte man an ihrem Halse ein schwarzes Bändchen, das aber, wie es schien, durchschnitten war.

Der Inspektor hoffte nun von dem hinterlassenen Kinde etwas Näheres über seine Eltern zu erfahren und da auch der Wirth den jungen Flammbach noch im Stübchen vermuthete, war er mit eingetreten. Die beiden Mädchen waren ziemlich erschrocken aufgesprungen und Betty barg sich furchtsam hinter Aennchen. Als der Beamte sein Anliegen vorbrachte, sprach die Jungfrau dem erregten Kinde Worte der Beruhigung zu und Betty beantwortete dann auch die Fragen, die ihr vorgelegt wurden, so gut sie nämlich dieselben beantworten könnte.

Man erfuhr wohl, woher sie gekommen, sowie daß ihr Vater Kaspari heiße und mehrere Jahre als Schauspieler bei verschiedenen Truppen und in verschiedenen Städten engagirt gewesen, bis er seit ungefähr einem Jahre ganz allein mit seiner Familie herumgezogen sei und Vorstellungen gegeben habe. Etwas Näheres über die Herkunft ihrer Mutter wußte sie nicht anzugeben.

„Weißt Du vielleicht, mein Kind, ob Deine Mutter an einem schwarzen Bande —"

„Ja wohl, es war das Bild ihres Vaters!" fiel Betty erregt ein. „O, bitte, geben Sie mir das Medaillon."

„Hm — das Medaillon ist nicht mehr da, nur das schwarze Band hängt noch um den Hals Deiner Mutter!" erwiderte der Beamte.

„Ich will es suchen! Vielleicht ist das Band aufgegangen!" rief das Kind und eilte auch schon aus dem Zimmer.

„Betty, Betty, ich gehe mit!" rief Aennchen und folgte der Davoneilenden.

Das war ein glücklicher Gedanke von Aennchen, denn Betty lag schluchzend und jammernd am Todtenbette der Geliebten und es gelang ihr nur mit großer Mühe, die Aermste wieder zu beruhigen. Das Medaillon aber blieb verschwunden.

* * *

Es war Sonntag. In großen Flocken wirbelte der Schnee aus den lichtgrauen Wolken herab, so daß man nur wenige Schritte weit ausschauen konnte. Langsam bewegte sich ein Leichenzug durch die Pforte des Friedhofs. Vier Männer trugen die Bahre, worauf sich ein einfacher Sarg befand, auf ihren Schultern. Ein Geistlicher im Ornat folgte den Trägern und hinter diesem nur einige Personen als Gefolge.

Wir kennen die letzteren, welche der verstorbenen Komödiantenfrau das letzte Geleite zu ihrer ewigen Ruhestätte geben. Paul Flammbach mit seinem Freunde Vienert, Herr Neumann, Aennchen und Betty, die arme Waise, sind es, welche diesen letzten Liebesdienst der sterblichen Hülle einer nun von allen Erdenqualen erlösten Seele erweisen. Ernst und feierlich ertönten die Glocken vom nahen Kirchthurme und unter diesen Klängen versenkten die vier Männer den einfachen schwarzen Sarg in das bereitete Grab.

Leises Schluchzen dringt unter dem weißen Tuche hervor, mit welchem Betty sich das Gesicht bedeckt hatte. Sie kann es nicht sehen, wie der Sarg nach und nach ihren Augen entschwindet und die Erde das Liebste empfängt, was sie im Leben besessen.

„Staub zum Staube — Asche zu Asche!" tönt es an ihr Ohr. Sie zuckt zusammen — — der Geistliche segnet die Leiche ein und spricht einige Worte des — Trostes — — nein!

„Wer da glaubt, wird selig!"

Sie hört wohl die Rede des Mannes — aber sie versteht nicht, was er sagt. Schrecklicher wird ihr ums Herz — sie weint laut und ruft: „Mütterchen, geliebtes Mütterchen, wach auf!"

Aennchen hält das Kind fester. Der Geistliche läßt sich nicht stören, seine Rede ist zu Ende. Das Amen ertönt und er wendet sich ab, dem Todtengräber das Weitere überlassend. Mag das verwaiste Mädchen laut weinen und sich verzweifelnd nach dem Grabe drängen; er hat gethan, was er konnte. Wer weiß, welchen Glauben die Komödiantenfrau in sich getragen — Papiere gaben keinen Aufschluß und das Kind wußte es auch nicht, ob Mütterchen katholisch oder evangelisch gewesen!

Aennchen weiß Rath. „Weine nicht, Betty, Mütterchen ist bei meinem Mütterchen im Himmel, droben beim lieben Gott!"

Das schwarze, von Thränen umflorte Auge des Kindes richtete sich nach dem sanften blauen Augenpaare der Trösterin. Aennchen verstand den Blick und Betty schmiegt sich innig an sie und verbirgt das Haupt an der ihr in so reicher Menschenliebe entgegenschlagenden Brust der Jungfrau. Sie ist gefaßt und voll Hoffnung, Mütterchen einst wiederzusehen im Himmel bei den schönen Engeln, wie ihr Aennchen zuflüstert, wirft sie mit zitternder Hand das feste Stückchen Erde hinab auf den Sarg. Der herausdringende dumpfe Ton dringt ihr bis ins Herz. Sie wankt und liebreiche Arme fangen sie auf, warme Lippen berühren ihren erblaßten Mund.

Ja, der liebe Gott hatte ihr schon einen Engel gesandt — und sie fühlte seine schützende Nähe, die arme Betty — das verwaiste, verwahrloste Komödiantenkind. — Schüchtern blickte sich Betty nach dem Manne im schwarzen Talare um. Ihr Auge sieht ihn nicht mehr. Hastig eilt der Diener der Kirche in dem unbequemen Schneewetter von dannen. Paul Flammbach tritt an sie heran. Feierlicher Ernst liegt auf seinem Antlitze. Er reicht ihr die Hand, seine Lippen öffnen sich, doch das Kind kommt ihm zuvor.

„Wer da glaubt, wird selig!" beginnt sie. „O, Herr Flammbach, mein Mütterchen hat gewiß geglaubt, wir haben so oft mit einander zum lieben Gott gebettet; nicht wahr, mein Mütterchen ist nun im Himmel?"

„Gewiß, Betty, Deine Mutter ist bei Gott!"

Mehr konnte der Jüngling nicht sagen. Das Gefühl überwältigte ihn — er zerdrückte eine Thräne in seinen Augen. Langsam schritten sie nach einem letzten Abschiedsgruße von dem Grabe hinweg. Der Mann mit der Schaufel wartete schon, es war zu schlecht Wetter heute, und auch er sehnte sich nach der warmen Stube daheim, zu Weib und Kind. Aennchen führte Betty. Paul Flammbach hatte den Arm des Freundes ergriffen. Neumann schritt ernst neben ihnen her.

„Freund, habe ich recht gethan?" unterbricht Flammbach das Schweigen.

Vienert schien den Sinn der Frage sofort zu verstehen.

„Du hast recht gethan, Paul."

„Ich habe große Mühe gehabt, der armen Frau ein ehrliches Begräbniß zu verschaffen. Daß auch das Mädel nicht einmal weiß, zu welcher Konfession sie gehören," begann Neumann, der Wirth vom „Stern".

„Haben Sie die Begräbnißkosten schon entrichtet?"

„Jawohl, ich habe das Geld ausgelegt."

„Schön, schön, nach Weihnachten rechnen wir ab."

„Na, das hat ja keine Eile, aber die Aermste mußte doch unter die Erde."

„Ganz Recht, Staub zum Staube!"

Neumann sah nach dem ernsten Jünglinge. Flammbach hielt seinen Blick auf Betty gerichtet, deren blasses Gesicht durch den schwarzen Traueranzug, womit sie Aennchen hatte bekleiden lassen, ein fast geisterhaftes Aussehen erhalten hatte. Sie trägt jedenfalls auch den Keim der Krankheit in sich; wer weiß, was Gott mit ihr beschlossen hat, dachte er, und seinem Gefühle nachgebend, trat er an sie heran und reichte ihr die Hand.

Betty ergriff sie und hielt sie fest. So geführt von den Beiden, verließ sie den Friedhof, um muthig und vertrauend ihrem Geschick entgegen zu gehen. Das menschliche Leben ist ja so mannigfaltig. Hier Schmerz und Leid, dort Freude und Lust. — Hier wird ein gutes Werk begonnen, dort spinnt man die Fäden zu bösen Ränken, die vielleicht das begonnene gute Werk im Keime vernichten sollen. Wer zählt die Herzen, die schon gebrochen durch die Tücke der Bosheit, die im Finstern schleicht!

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— **Kinderbettelei.** Welchen Gebrauch die jugendlichen Straßenverkäufer in **Berlin** oft von den ihnen zu theil werdenden Spenden machen, zeigt folgender, einem Berliner Blatte mitgetheilter drastischer Vorfall:

— „Ach, lieber Herr, koofen Sie mir doch een Sträußken ab!“ sagte vor einigen Tagen ein kleiner ärmlich gekleideter Knirps von höchstens acht Jahren zu mir, als ich mit meiner Frau die Schönhauser Straße passirte.

— „Ich danke, mein Junge“, sagte ich und wollte vorüber gehen, er aber blieb beharrlich an meiner Seite und bat im Weitergehen:

— „Ach Herr Baron, koofen Sie doch for die Frau Jräfin een Bouquet . . . . .“

— Als er endlich einsah, daß seine Mühen vergeblich, zog er von dannen und bot seine Blumen einem uns folgenden Paare an.

Am selben Abend gegen $^1/_2$12 Uhr (wir waren gerade dem letzten Pferdebahnwagen, welcher nach dem Schönhauser Thor fuhr, entstiegen) kam derselbe kleine Knirps, mit leerem Korbe am Arm, seelenvergnügt daher, einen Gassenhauer pfeifend. — Da die Nacht kühl war, stülpte sich unser kleiner Blumenhändler sein Geschäftslokal, d. h. seinen Korb über den Kopf, steckte seine kleinen Hände in die Hosentaschen und machte immer lustig weiter pfeifend die possirlichsten Sätze und Sprünge vor uns her:

Wir amüsirten uns ganz köstlich über den kleinen Kerl, ich trug unwillkürlich das Verlangen, Näheres von ihm zu hören und so entspann sich folgende Unterhaltung:

— Na, Bengelchen, alle Blumen verkauft?

— Reene ausverkoft!

— Wie viel hast Du denn eingenommen?

— Zwee Mark un zehn Pfenje.

— So, was machst Du denn mit dem Gelde?

— Det kricht Mutter.

— Wieviel machst Du denn davon schmu?

— Schmu, nanu, schmu is nich, det gebe ick allens Muttern.

— Was macht denn Dein Vater?

— Der is dod.

— Hast Du denn noch mehr Geschwister?

— Feste, vier Stick, aber lauter Mächens, aber kleener wie ick.

— Wo wohnst Du denn?

— Weißensee.

— Na fürchtest Du Dich denn nicht, so spät nach Weißensee zu gehen?

— Ick fürchten, det giebts nich! wer soll mir denn wat dhun?

— Na, wenn man Dir nun Deine 2 Mark fortnimmt?

— So wat jiebs nich! Den möchte ick sehen! Habe ja det Geld in Strump.

— Sage mal, Du kleiner Kerl, bist doch höchstens 8 Jahre und willst jetzt zu so später Nachtstunde die weite finstere Chaussee lang gehen, da mußt du doch Angst haben?

—Angst? Na so wat jiebs nich, vorigten Winter bin ich fast alle Abende um dreie früh morgens raus geloofen und mir hat keine Seele wat gedhan!

— Du bist ja ein Prachtkerl, Junge, hier hast Du zehn Pfennige, da kannst Du Dir morgen selber was für kaufen und nun mach, daß Du nach Hause kommst.

— 10 Pfenge, au, danke scheen, den Nickel gebe ick Muttern ooch, dann jiebt's morgen mein Leibgericht: Bouletten.

— Nu jute Nacht, Herr Doktor!

— Gute Nacht, mein Junge!

— In einem Stadttheile **Charlottenburgs**, wo augenblicklich die Häuser wie Pilze aus der Erde schießen, passirte folgendes ergötzliche Geschichtchen. Ein vielbeschäftigter Bauunternehmer besuchte, nach einem Zwischenraume von einer Woche, ein noch im Rohbau befindliches Gebäude, um zu sehen, wie weit die Arbeit an demselben fortgeschritten. Schon von weitem bemerkte er zu seinem Staunen, daß ein Parterre-Raum ohne sein Wissen mit Spiegelscheiben versehen war. Sein Staunen erreichte jedoch den Höhepunkt, als er beim Näherkommen eine vollständig eingerichtete Destillation gewahrte. Es entspann sich nun nach seinem Eintritt in dieselbe folgendes Zwiegespräch: „Juten Morgen, Herr Nachbar.“ „Guten Morgen, guten Morgen. Sagen Sie 'mal, wie sind Sie denn hier hinein gekommen?“ „Wieso? Ick bin eben injezogen.“ „Wie kommen Sie denn dazu? Ich bin der Wirth von dem Hause.“ „Det freut mir, Ihnen kennen zu lernen. Ick muß vor allen Dingen um Entschuldigung bitten. Als ick hier die villen Bauten sah un keene Destille in der Nähe, da sagte ick mir, Jottlieb, hier könntest du 'n Jeschäft machen. Du wirst Dir hier 'n Laden in Stand setzen lassen, un denn wird der Wirth schließlich ooch nich weenen, det er schon Miethe bekommt, obwohl det Haus noch nich 'mal fertig is.“ Da der Bauunternehmer hiergegen nichts einzuwenden hatte, so schieden beide Theile, nach Abschluß eines Kontraktes, in dem Bewußtsein, ein gutes Geschäft gemacht zu haben.

— **Aus dem Haushalt des Sultans Abdul Hamid.** Einer der „St. B. Z. aus

Konstantinopel zugehenden Schilderung des dortigen Hoflebens entnehmen wir folgenden Passus: Der Sultan hängt mit rührender Liebe an seinen Kindern. Die Odalisken des Harem sind ihm durchaus nicht gewogen, weil er sie vernachlässigt. Der Harem ist aber eine religiöse Institution, und die Tradition erfordert es, daß der Sultan ihm seine besondere Aufmerksamkeit widme. Der Harem kostet dem Staate ungeheure Geldsummen. Abdul Hamid ist alles andere eher als Poligamist aus Neigung. Ginge es nach ihm, so würde er sich sicherlich mit einer legitimen Gattin begnügen, aber als Oberhaupt der Gläubigen muß er vier rechtmäßig angetraute und 300 illegitime Frauen im Harem haben. Der Sultan würde den Harem schon darum abschaffen, weil das ewige Intriguenspiel der Harmesdamen für ihn eine Quelle steten Verdrusses ist. Hohe Staatsinteressen zwingen ihn jedoch, den Harem beizubehalten, und wenn er ihn trotzdem abschaffen wollte, so würde an demselben Tage, an dem der Harem aufhörte zu existiren, auch der Sultan aufhören zu leben. Jeder Staatsbeamte bemüht sich eifrig, seinen Töchtern die Aufnahme in den Harem zu erwirken, weil die Mädchen außer einer ansehnlichen Mitgift (Miraz) hier auch den Fürstinnentitel erlangen. Und obwohl der Harem die Brutstätte grenzenloser Intriguen, Verräthereien, Skandale, Verschwörungen, Mordthaten, Vergiftungsversuche ist — wovon der Sultan selbst manches Histörchen erzählen könnte, so kostet sein Unterhalt dennoch dem Staate jährlich die Kleinigkeit von 30,000,000 Goldrubeln. Obwohl ferner der Sultan jährlich aus dem Harem etwa hundert Frauen entläßt, bleiben die Nebenfrauen doch stets vollzählig. Denn kaum hat Abdul Hamid eine Dame fortgeschickt, so werden ihm sofort hundert andere als Ersatz angeboten. Auch seine Mutter schenkt ihm jährlich gegen 20 Odalisken, und die schönste wird ihm an seinem Geburtstage zugeführt. Jede Odaliske erhält, sobald sie den Harem verläßt, um sich zu verheirathen, vom Sultan 75,000 Goldrubel als Mitgift. Tritt eine neue Odaliske in den Harem ein, so werden ihr 4 Eunuchen, 6 Kammerdiener und ein prachtvolles Viergespann zur Verfügung gestellt. Am Hofe des Sultans wird täglich das Mittagessen für 6000 Personen zubereitet. Der Oberkoch ist Befehlshaber eines ganzen Heeres von Unterköchen und Scheuermädchen. Hat doch die „Sektion", die sich mit der Zubereitung der Fische befaßt, allein 20 Personen zu dem Zwecke angestellt, daß sie die Fische auf den Märkten einkaufen. Am Hofe des Sultans werden wöchentlich 60 Centner Fische verbraucht. Zu diesem Verbrauch steht der Konsum von anderen Nahrungsmitteln im richtigen Verhältniß. Ein einziger Koch hat für die Küche des Sultans selbst Sorge zu tragen. Er ist eine Vertrauensperson, und es ist jedem, mit Ausnahme des Oberkochs, streng verboten, sich dem Herd zu nähern, auf welchem das Essen für den Sultan gekocht wird. Die Gefäße, welche die für Abdul Hamid bestimmten Lebensmittel enthalten, werden versiegelt und mit einem Fähnchen geschmückt. Das Essen wird dem Sultan ausschließlich auf goldenen Tellern vorgesetzt. Der Großherr raucht den ganzen Tag Zigaretten und nach dem Essen den Tschibuk. Während des Tschibukrauchens hält der Sultan Hamid Siesta und läßt sich von keinem Menschen sprechen. Außer den großen Quantitäten von Fischen, Fleisch und Süßigkeiten werden täglich am Hofe des Sultans 60 Ztr. Reis, 15 Ztr. Kaffee und 20 Ztr. Zucker verbraucht. Die Speisereste werden täglich an 200 arme Familien vertheilt.

— **Lauenburg** a. d. E., 19. Mai. Folgender **Liebesroman** ist von hier zu berichten. Der hier wohnhafte reiche Privatier S. besitzt eine äußerst liebenswürdige Adoptivtochter, welche sich vor Jahresfrist mit einem hiesigen Fabrikanten verlobte. Die Einwilligung seitens der Eltern erfolgte nur widerwillig. Nach veröffentlichter Verlobung blieb seitens der letzteren nichts unversucht, das Verlöbniß wieder aufzuheben. Der Zweck wurde auch erreicht, man trennte die Liebenden, indem man die Tochter zu Verwandten nach Sachsen schickte. Nach einem halben Jahre zurückgekehrt, schien diese äußerlich mit ihrem Schicksale zufrieden. Gestern Abend verschwand indessen die junge Dame und dampfte mit ihrem Verlobten nach **Helgoland**, um dort den Hafen der Ehe zu erreichen. Der Alte dampfte denselben nach, um die beabsichtigte Verbindung zu hintertreiben, doch zu spät! Der Dampfer hatte Cuxhafen bereits verlassen.

Heiteres.

* [**Alles Mögliche.**] Köchin: „Bei meinem Schatz geht Alles wie im Fluge — ich komme kaum zur Besinnung! Vorgestern lernten wir uns kennen, gestern haben wir uns verlobt und heute ist er mir schon — hundert Mark schuldig!"

*

* [**Revanche.**] Wirthin (eines kleinen Landstädtchens zu ihrem Manne): „Du, Mann, der Herr Postassistent ißt schun zwä Johr lang regelmäßig bei uns zu Middag — da muscht Du jetzt doch aach emol e' paar Briefmarke' bei ihm hole' losse'!"

*

* [**Fatal.**] Kellner: „Bedauere, Essen geben wir nicht!" Zechpreller (für sich): „Fatal! Jetzt muß man sich wegen dem lumpigen Glas Bier 'nauswerfen lassen!"

*

* [**In der höheren Töchterschule.**] Professor: „Was wissen Sie von Titus?" Backfisch: „Daß er einen Titus-Kopf hatte!"

Redaktion Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing

Extra-Beilage zur Altpreußischen Zeitung.

(Redaction, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.)

8. Ziehung der 4. Klasse 186. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 24. Mai 1892, Vormittags.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

220 25 478 501 654 850 65 73 [3000] 955 88 [500] **1**078 663 970 73 **2**051 73 [500] 88 103 16 31 254 412 [300] 30 [500] 562 651 74 93 749 891 930 38 **3**119 276 338 671 [1500] 73 794 [1500] 807 25 [500] 90 978 **4**023 40 371 436 760 833 990 **5**137 75 205 [300] 8 64 310 536 [500] 629 **6**033 93 100 29 209 316 414 94 565 620 24 706 820 84 919 **7**029 68 112 55 [500] 73 252 456 547 74 908 78 90 **8**066 158 88 468 660 64 89 734 98 826 [300] 56 935 75 **9**014 30 88 94 109 224 77 552 767 944 [1500]

10003 124 30 32 57 255 81 390 442 543 98 600 747 83 805 998 [1500] **11**046 139 58 73 475 505 13 34 45 51 88 664 91 704 13 99 **12**046 132 55 95 233 349 64 405 83 542 679 752 98 802 **13**004 45 119 41 220 43 74 300 660 61 830 922 37 95 **14**115 221 314 24 25 55 462 [300] 525 79 628 50 89 767 **15**065 71 77 116 68 209 401 71 567 604 6 47 89 702 **16**074 328 420 568 97 794 [300] **17**086 127 275 307 674 702 17 66 [500] 87 903 44 97 **18**447 765 [300] 939 54 74 75 **19**042 [1500] 447 544 650 717 50 991

20029 237 370 457 555 81 954 **21**258 545 95 795 891 901 58 **22**035 [3000] 352 430 617 66 916 **23**011 330 [3000] 52 572 766 **24**011 53 [3000] 248 52 98 529 67 84 637 70 734 46 64 67 936 37 67 **25**122 83 437 525 796 99 948 60 76 **26**021 63 159 [500] 232 61 [500] 597 639 [3000] 711 25 99 801 920 **27**010 140 45 51 219 64 66 [3000] 97 344 776 819 926 **28**025 222 [300] 374 490 678 715 19 [500] 68 815 20 **29**026 [500] 115 73 404 15 561 703 51 998 [500]

30029 148 71 76 331 34 836 **31**264 321 37 574 87 717 29 35 [3000] 817 922 25 **32**002 [3000] 139 77 208 395 412 26 34 519 73 680 765 832 [1500] 901 **33**105 39 75 77 92 429 632 722 60 893 972 **34**083 250 367 411 506 59 755 85 810 14 86 91 **35**142 51 278 356 460 514 67 [500] 646 [500] 60 728 37 975 **36**037 172 78 99 219 51 59 602 47 730 82 873 [**600000**] **37**027 90 102 339 596 856 945 53 98 **38**129 [300] 218 78 389 539 [1500] 59 [500] 926 50 **39**196 248 51 63 370 575 77 675 705 842 903

40145 52 218 53 457 73 505 13 606 744 840 904 **41**227 378 86 509 32 [300] 675 98 **42**028 386 560 602 [500] 78 96 705 91 809 24 98 **43**037 122 445 68 726 812 986 **44**020 120 61 71 311 15 49 419 30 653 56 843 65 **45**002 33 42 57 81 95 130 83 205 371 420 63 76 85 728 66 984 **46**097 103 85 324 59 482 [**10 000**] 552 645 761 808 945 57 69 **47**155 221 412 20 41 54 614 725 92 978 **48**098 142 84 269 370 423 99 552 641 837 63 914 **49**019 157 231 61 420 39 65 596 765 828 83 [500] 933

50132 204 35 339 547 84 621 93 778 877 908 34 57 **51**026 76 247 81 96 599 664 777 871 80 **52**197 203 51 98 345 448 546 89 608 84 932 **53**008 82 139 [500] 227 64 78 423 535 822 80 **54**469 503 [500] 53 99 605 716 853 [500] 904 53 **55**011 115 25 67 69 209 92 [3000] 360 517 18 775 949 59 [500] 74 **56**084 183 301 39 433 506 49 673 805 88 983 **57**000 122 54 252 60 300 9 [500] 462 737 41 859 989 **58**183 88 231 341 442 70 695 [500] 731 [1500] 832 926 45 **59**073 110 [**10 000**] 38 69 256 495 570 610 702 875 971

60062 196 221 97 323 34 771 **61**037 [300] 75 121 307 10 [1500] 20 562 833 902 [300] **62**178 362 576 [500] 84 91 791 936 69 **63**217 96 366 437 79 530 98 666 720 806 943 80 **64**133 329 [**5000**] 507 608 756 888 917 **65**040 94 221 [300] 75 614 78 830 996 **66**371 462 635 37 49 70 798 963 [300] **67**025 190 327 33 504 628 50 76 837 917 [300] 45 73 **68**035 141 226 304 9 25 83 680 885 **69**075 218 [1500] 679 80 850 63

70095 162 84 207 24 29 330 435 [3000] 514 53 916 **71**027 299 360 [300] 410 556 [1500] 662 76 755 **72**062 75 161 358 592 625 748 801 [**10000**] 938 81 **73**008 [3000] 63 93 167 76 267 87 629 94 918 **74**017 295 447 654 781 849 81 92 **75**026 169 291 475 809 59 74 966 **76**383 454 618 39 74 [500] **77**090 103 36 252 83 369 83 760 947 **78**054 97 328 466 614 703 38 864 87 917 **79**015 52 176 300 436 542 620 91 712 806 68 [300] 912 49 85

80056 58 255 319 26 35 69 79 449 96 560 [500] 602 78 809 90 95 932 78 [3000] **81**079 173 92 433 647 869 977 89 **82**335 55 428 42 **83**089 182 208 89 378 562 77 731 [300] 66 880 904 16 34 **84**046 251 362 [300] 90 93 670 801 18 900 [1500] 55 70 **85**040 284 406 [1500] 540 92 608 770 **86**081 99 244 67 474 99 541 96 [500] 617 42 77 720 847 79 [300] 81 977 **87**584 777 819 64 [500] 918 63 **88**008 62 101 434 82 699 [500] 799 816 91 940 **89**034 100 1 34 391 638 738 864 929 **90**084 120 [300] 201 29 [300] 31 422 37 667 87 702 3 17 854 910

91108 41 60 75 460 71 512 654 730 [300] 94 981 **92**004 36 [3000] 43 121 214 47 396 520 37 639 [3000] 75 831 944 **93**196 318 **94**024 199 360 500 22 [300] 76 602 77 777 89 944 90 **95**019 119 65 66 365 72 86 401 48 506 26 68 700 818 36 911 **96**007 9 17 33 36 72 109 204 300 53 63 501 764 95 [300] 856 **97**002 30 80 185 473 515 604 48 830 50 **98**172 203 424 59 96 587 744 48 [1500] 802 89 910 26 **99**021 79 82 98 327 402 7 543 62 [500] 905

100335 **101**016 190 259 340 68 84 86 548 604 18 75 735 834 72 [500] 89 **102**136 84 286 312 604 57 786 **103**023 [1500] 48 102 245 300 500 32 57 605 743 801 [500] 4 985 **104**300 404 503 36 628 712 84 918 19 [1500] **105**035 85 93 229 52 84 303 28 85 797 829 906 93 96 **106**090 106 212 26 67 513 99 625 719 806 990 [300] **107**023 275 [500] 380 539 58 611 785 829 937 39 **108**012 192 228 386 468 542 44 49 686 **109**124 282 307 413 35 80 756 62 819 87 91

110026 290 471 88 561 600 [3000] 39 45 842 51 94 919 **111**024 34 138 320 512 28 615 857 81 940 [3000] **112**078 189 [300] 326 38 45 75 412 54 72 555 736 843 954 **113**046 62 112 259 422 23 518 723 71 821 931 **114**112 200 90 461 65 573 658 808 42 **115**018 249 312 24 487 637 902 9 **116**014 174 423 44 811 63 901 16 [1500] **117**121 244 462 534 95 631 50 831 942 **118**022 103 77 396 421 668 89 802 24 40 971 **119**078 117 321 94 488 524 45 53 771 956 76

120047 262 315 59 430 48 524 61 681 755 97 841 [300] 91 **121**057 449 [300] 840 953 **122**037 61 68 136 263 358 81 89 483 741 62 924 41 48 **123**169 85 333 562 64 98 635 950 70 76 **124**022 118 263 331 472 505 53 649 [300] 86 823 978 **125**088 101 204 308 464 [1500] 573 679 701 836 901 **126**009 152 212 462 77 500 29 82 [500] 614 84 785 887 **127**027 52 72 147 249 316 99 438 623 49 802 [1500] 37 40 911 [500] 86 **128**007 17 39 97 202 15 38 375 83 564 93 633 714 26 822 79 [300] **129**021 72 138 77 85 368 416 19 698 741 58 99 828 931

130019 34 283 409 83 503 883 [500] 978 **131**641 96 747 805 21 49 **132**065 [500] 286 408 12 515 79 681 704 940 **133**143 69 204 302 42 71 586 708 [500] 49 807 40 909 **134**010 165 220 404 41 597 668 814 **135**038 123 260 315 437 [3000] 98 553 901 **136**029 73 126 37 66 236 375 441 538 733 853 918 **137**059 86 121 290 351 72 428 531 86 [3000] 634 39 [3000] 42 833 69 **138**017 65 119 81 233 50 634 795 **139**065 188 95 251 71 513 55 [3000] 67 [1500] 73 601 759 831

140153 84 205 23 391 422 41 46 517 54 76 677 85 830 920 37 48 **141**020 36 [**15 000**] 131 221 394 415 24 79 520 31 32 59 607 78 819 34 902 [500] 30 88 **142**027 74 [300] 273 328 54 428 75 502 621 49 880 901 98 [300] **143**028 193 3?2 400 [3000] 599 **144**126 421 513 836 47 947 **145**013 173 [3000] 294 314 569 603 26 76 720 899 985 **146**017 124 98 251 329 409 37 518 56 [1500] 615 757 920 55 **147**031 [300] 210 [1500] 666 784 842 72 97 **148**111 [**5000**] 46 81 200 300 425 559 [1500] 60 **149**140 215 23 42 93 301 67 407 73 645 69 719 980

150054 100 211 65 306 446 511 13 683 789 832 92 **151**009 14 208 82 552 627 67 701 44 61 814 52 923 **152**017 [**150 000**] 23 185 87 271 419 505 58 94 610 34 964 93 **153**042 79 119 44 205 69 80 [500] 324 80 437 52 519 84 91 **154**084 136 357 88 535 707 [300] 840 **155**029 72 108 51 83 99 452 [300] 67 587 767 840 937 41 **156**016 80 95 347 601 **157**132 49 218 54 314 39 83 521 863 939 **158**024 83 98 [300] 380 [3000] 84 421 36 62 520 655 906 [3000] **159**130 97 287 91 489 540 613 780 [500] 89 887

160052 196 237 372 73 531 789 91 819 917 **161**010 84 [300] 93 136 313 [1500] 513 681 783 828 47 91 **162**002 4 42 144 74 445 98 570 651 [500] 92 726 857 918 **163**072 100 322 69 499 582 674 **164**161 365 406 27 523 [300] 91 756 821 43 67 929 42 **165**110 72 95 385 440 544 66 711 17 29 54 66 76 954 **166**092 170 234 441 667 794 805 [300] 42 58 933 **167**304 38 440 550 708 72 891 941 **168**085 303 36 401 501 635 82 803 28 960 **169**026 42 113 58 231 60 73 [300] 92 [1500] 314 527 59 [1500] 773 845 963 70

170232 88 393 98 511 623 26 58 **171**006 101 80 345 449 70 585 600 737 75 894 **172**124 335 69 462 517 21 637 45 770 99 [500] 806 906 **173**280 370 73 449 670 80 747 [1500] 921 **174**023 [1500] 96 210 41 387 422 36 524 748 92 [3000] **175**199 295 640 705 85 94 829 941 65 **176**089 193 201 327 30 533 49 71 72 785 **177**033 143 283 [1500] 459 76 588 [3000] 707 76 963 **178**025 231 70 309 419 76 81 533 [300] 81 632 41 738 43 806 93 929 74 85 [1500] **179**059 66 176 [3000] 494 512 605 33 710 14 [1500] 45 829 75

180198 419 93 504 930 65 73 [3000] **181**054 61 83 [300] 229 337 722 870 946 [**5000**] 67 **182**059 203 [500] 51 72 97 322 512 39 56 601 10 98 700 17 77 940 **183**171 85 247 344 73 593 753 818 80 917 60 **184**020 313 44 81 457 605 **185**065 345 440 561 991 **186**082 144 268 87 522 61 685 853 911 17 50 84 **187**045 [1500] 147 81 265 82 335 37 652 740 57 855 98 **188**100 34 [300] 47 333 437 689 99 740 996 **189**001 5 45 92 106 50 598 603 756 860 953 [1500]

Extra-Beilage zur Altpreußischen Zeitung.

8. Ziehung der 4. Klasse 186. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 24. Mai 1892, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern
in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

101 412 62 546 697 723 41 56 1063 [300] 83 318 666 717 88 2054 208 350 93 97 [500] 486 583 619 38 814 58 88 3076 98 221 443 50 769 96 886 920 66 4066 103 [300] 5 314 73 477 88 536 631 738 58 842 77 90 [3000] 908 5056 63 82 94 115 45 50 68 572 634 705 26 41 57 936 6044 49 [3000] 73 141 97 232 47 [500] 352 68 510 629 [500] 51 723 52 76 78 805 83 922 46 7009 61 207 91 97 591 98 [500] 644 733 804 [300] 15 [300] 8052 80 211 32 377 401 524 882 910 27 9228 41 70 614 787 974

10018 141 403 66 75 574 605 809 11034 232 38 611 49 703 15 888 89 945 95 12266 348 50 403 39 80 [500] 693 809 926 52 13251 87 338 93 419 503 62 624 716 29 75 [500] 14107 16 [300] 251 [1500] 310 534 87 92 676 806 [300] 15143 99 273 79 348 408 14 839 937 16140 61 295 303 39 [300] 407 619 706 809 85 17003 207 46 [300] 355 626 845 50 18040 71 94 159 78 318 [300] 28 440 68 521 60 697 19015 72 239 85 382 513 98 633 52 69 754 86 824 49 914

20044 [3000] 169 631 76 [3000] 733 39 68 935 74 21133 469 79 678 952 77 22134 66 238 328 450 924 23001 108 58 97 297 517 714 90 24217 34 35 342 411 32 78 534 37 830 31 903 25128 256 309 58 466 92 616 90 706 35 [3000] 97 893 918 [300] 26037 497 908 30 45 27053 134 86 [1500] 204 63 303 49 409 516 784 85 28087 [1500] 89 105 27 34 [500] 275 418 518 85 714 967 29098 118 93 268 422 26 648 [3000] 79 741 91 861 972

30046 324 [1500] 27 584 630 952 31401 42 504 55 614 76 905 97 32108 18 221 425 787 913 33268 475 536 74 622 89 746 833 78 34066 183 253 303 636 761 858 915 85 35399 483 595 700 824 901 19 [500] 36159 83 215 75 384 405 720 69 90 918 34 79 [500] 81 [500] 37480 516 97 619 64 87 728 88 893 [1500] 940 54 66 38161 259 75 91 341 47 [1500] 402 87 501 14 602 830 39123 395 427 812 960 [3000]

40002 162 84 [1500] 223 370 449 525 32 60 41023 150 270 97 339 48 657 [300] 760 831 48 50 996 42030 220 38 330 [1500] 459 514 21 [1500] 36 627 57 852 921 54 58 43004 237 522 771 89 44007 64 114 53 208 394 465 564 776 844 950 90 45110 21 295 349 [500] 533 63 76 832 908 46078 248 [10 000] 78 351 450 [300] 95 [300] 653 74 810 [3000] 946 80 47127 34 43 64 [300] 360 [3000] 500 20 65 98 667 932 48024 34 43 317 57 [500] 62 446 81 596 622 799 802 19 969 49010 41 330 523 29 624 33 88 [300] 770 962

50130 87 228 57 364 78 433 [300] 90 [500] 611 898 938 85 51095 191 219 37 80 399 517 53 687 769 52094 130 87 208 79 304 19 403 14 87 527 68 735 882 53012 45 59 144 93 214 777 54020 257 376 94 612 741 [300] 61 854 64 55059 97 [10 000] 451 677 731 97 895 56008 12 133 43 283 316 97 459 91 [1500] 600 906 29 61 57012 105 244 529 63 646 94 [3000] 98 759 67 887 918 51 58022 107 67 92 399 691 807 59159 336 [300] 74 409 660 741 823 63 944

60066 89 130 32 339 63 477 610 776 61092 114 52 237 80 331 412 609 34 88 942 [500] 62169 82 438 575 611 40 54 752 863 [3000] 63080 243 357 [300] 571 74 94 792 99 64014 80 186 315 70 560 617 81 807 924 44 [500] 65137 499 618 837 915 [1500] 66089 120 56 204 313 [50 000] 60 [300] 606 82 726 28 32 830 954 67126 55 59 80 215 372 76 82 891 912 63 68174 79 317 [500] 453 500 26 41 600 856 69147 405 92 565 80 99 622 84 [3000] 818

70055 99 381 494 557 [300] 67 91 600 87 861 998 71013 [500] 163 206 359 588 602 [1500] 51 767 69 812 42 53 [300] 902 23 72036 177 91 253 502 91 [300] 759 73086 [500] 159 [3000] 223 29 366 73 84 417 32 599 844 921 50 74047 128 202 [3000] 36 371 438 514 16 48 54 76 844 943 [500] 75254 394 [500] 429 68 [300] 73 505 645 76 843 83 902 76104 12 [500] 208 [300] 59 328 530 41 725 831 54 93 [5000] 919 [1500] 25 77016 20 41 58 263 90 359 528 751 975 96 78117 65 67 85 [1500] 357 528 47 644 716 840 58 902 79047 175 77 306 [3000] 53 423 30 40 523 663 829 76 902 98

80122 78 524 675 84 88 735 51 893 941 81084 177 377 540 684 843 64 82013 34 221 328 36 57 [1500] 661 [300] 94 847 79 80 943 64 83231 458 71 75 519 95 633 [3000] 66 717 38 818 91 968 84223 97 [3000] 348 50 528 68 648 70 73 [3000] 715 848 49 67 68 909 85132 275 402 47 73 83 645 802 904 [1500] 86055 135 56 246 84 93 97 306 [500] 48 438 697 923 87083 105 241 81 93 370 452 75 91 536 58 99 665 88015 159 210 465 563 67 99 677 747 950 [3000] 89025 57 617 780 887 978

90162 266 346 456 [1500] 503 718 63 849 91 983 89 91014 26 45 476 530 [1500] 65 643 56 61 758 900 92012 21 91 190 380 409 547 76 650 861 904 12 93442 598 991 94065 107 457 610 928 45 95128 215 47 447 502 65 668 96011 117 272 312 31 36 94 459 640 898 960 97046 [300] 99 156 308 456 [500] 70 509 38 683 99 787 836 70 98017 177 83 222 [500] 301 445 57 537 630 98 923 93 99043 267 94 307 82 98 584 651 [500] 714 73 97 857 903

100017 45 107 274 430 64 83 [500] 519 74 76 814 21 101039 [1500] 93 139 67 336 465 591 747 61 841 51 [500] 968 102019 54 127 237 407 53 86 519 647 81 707 [300] 837 52 103391 448 587 627 36 [300] 41 925 104145 [1500] 68 69 73 261 306 91 439 48 500 711 906 74 105180 246 324 417 524 88 698 757 79 92 894 903 90 106033 152 75 96 216 75 367 517 26 96 678 710 801 35 107010 57 144 55 333 486 548 615 62 83 90 788 887 966 108062 132 79 86 94 244 403 13 36 [300] 83 513 970 109028 62 72 79 84 [3000] 135 401 27 541 98 658 719 69

110014 17 178 226 428 89 543 819 56 918 32 111000 63 67 78 145 330 44 78 437 91 596 642 710 814 15 997 112007 36 112 41 [3000] 220 348 408 655 65 873 85 93 905 84 113080 235 349 [3000] 411 52 516 47 [500] 634 730 858 64 [300] 963 75 114221 89 323 413 860 910 [300] 77 115400 24 89 615 35 789 913 93 116229 54 342 594 812 21 117064 83 138 228 56 465 734 813 27 73 92 118074 245 73 378 92 418 [3000] 68 75 575 602 [300] 783 119071 133 [3000] 88 292 386 86 427 38 554 72 632 36 [3000] 90 778 853 65 87

120203 39 88 [300] 344 408 47 513 71 658 775 925 49 89 121007 28 29 116 17 33 60 80 90 230 54 306 49 400 717 902 12 85 122016 70 222 26 304 25 83 [300] 489 520 95 631 [1500] 818 959 123110 44 84 [300] 201 [500] 20 38 [500] 82 92 331 429 518 19 [3000] 38 90 664 98 [1500] 876 935 124040 315 408 534 81 680 705 942 125089 219 [1500] 96 339 435 596 661 754 992 126070 232 321 74 517 91 676 841 945 127019 122 200 82 99 327 805 909 [3000] 24 75 128267 96 363 60 569 700 10 [1500] 60 82 926 [300] 129045 77 181 203 55 93 388 543 647 829 99

130045 135 60 78 361 484 559 [1500] 620 56 76 [1500] 783 85 [500] 829 43 131065 139 86 89 357 [300] 423 50 94 [3000] 556 619 33 70 81 725 836 42 944 [3000] 132057 268 401 729 38 816 968 133069 175 217 45 61 344 509 83 625 50 711 [500] 819 71 910 88 134062 110 20 273 99 343 514 40 52 889 950 135197 99 222 63 344 73 559 605 711 [1500] 70 893 900 136014 80 129 392 495 503 6 [500] 22 653 69 716 905 63 137009 56 100 51 81 292 315 54 71 525 649 872 91 138008 81 98 198 205 51 372 74 435 54 642 882 970 139066 129 84 546 711 35 37 867 68

140044 70 187 348 406 515 743 90 914 80 [300] 83 141001 12 46 [500] 67 256 572 98 601 69 722 [300] 55 816 70 142114 65 321 87 587 664 750 [300] 73 855 143062 119 75 367 [3000] 430 [500] 739 [300] 825 144109 74 336 52 [3000] 56 97 [300] 442 62 676 925 145183 202 30 380 511 23 711 28 77 146108 85 220 472 78 81 83 93 520 616 55 711 67 875 952 147024 38 88 207 67 80 [300] 430 80 [500] 540 682 865 960 148054 153 [300] 72 271 [300] 304 24 75 81 418 39 97 508 54 642 734 830 149123 52 [300] 72 98 572 615 791 900 43

150049 209 12 35 66 71 376 403 98 537 55 795 842 50 151410 521 931 152047 78 94 [3000] 163 248 363 431 533 653 867 983 153203 [300] 574 834 154009 [5000] 11 225 42 55 350 72 437 594 [300] 792 857 915 155042 330 62 535 89 669 807 45 156009 24 143 [500] 228 71 82 498 552 750 967 157020 100 [3000] 56 92 270 92 310 25 35 493 526 [3000] 628 34 [500] 79 772 813 69 158008 115 37 94 237 92 405 56 78 524 52 613 722 63 814 73 974 159208 322 39 69 462 546 96 658 714

160037 92 112 30 230 51 396 524 616 702 161068 102 73 267 378 82 473 579 654 912 162207 [1500] 461 530 88 709 19 953 90 163067 118 484 813 57 91 164009 25 157 260 514 17 87 639 50 52 80 835 66 69 86 165163 219 370 99 570 642 57 81 921 68 166004 116 522 26 39 661 68 769 [300] 74 839 64 167178 271 [3000] 428 553 [1500] 768 70 82 [500] 168027 138 206 548 79 88 622 733 62 99 943 169031 85 136 41 309 73 [500] 474 504

170024 100 22 35 249 431 527 667 709 88 [15 000] 924 171282 482 512 68 923 172004 103 95 210 48 456 597 610 69 90 797 927 173108 47 [1500] 226 442 89 99 523 40 602 826 904 30 174131 32 53 242 536 44 47 74 601 68 753 175068 105 79 375 673 792 814 40 958 176053 [500] 263 405 42 51 [300] 742 65 90 926 32 177288 467 680 [3000] 857 178303 37 499 649 55 61 713 817 998 179064 119 275 379 84 488 558 59 74 672 939 65

180140 76 254 315 91 505 38 908 91 181194 333 402 97 579 898 987 182277 464 525 [1500] 659 929 183055 201 7 68 690 870 946 184033 100 94 224 361 424 49 565 610 761 185004 21 42 84 139 223 91 99 358 449 542 62 88 766 862 186457 521 960 187172 499 525 [500] 90 [300] 613 60 97 735 188038 [500] 58 241 320 49 408 [300] 70 89 593 [500] 607 57 848 73 96 997 189101 85 222 94 309 516 40 [500] 78 717 [1500] 57 945 95 [500]